Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 198. Elbing, Sonntag den 25. August 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung"

für den Monat **September** werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholestellen **55 Pfg.**, bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten **67 Pfg.**

Das Kaiserpaar im Reichslande.

Straßburg, 23. August.

Der Lampionzug, an welchem gestern Abend gegen 8000 Personen, darunter die Mitglieder von 110 Vereinen, theilnahmen, setzte sich Abends um 8 Uhr in Bewegung und nahm einen großartigen Verlauf. An der Spitze des Zuges marschirten die Studenten mit Fackeln, hierauf kamen die Zöglinge der Schulen, dann folgten die Vereine mit vielfarbigen Lampions; 18 Musikcorps befanden sich in dem Zuge. Als derselbe vor dem Kaiserpalaste angelangt war, wurde ein riesenhafter Kreis in zehnfachen Reihen gebildet, worauf die Musiker, 600 Mitglieder von Gesangvereinen und 1100 Knaben eine Serenade darbrachten. Am Schlusse kam der Kaisermarsch von Wagner zum Vortrag. Darauf brachte der Bürgermeister Back das Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus. In demselben Augenblick brachten 400 Turner, welche rothe und weiße Magnesiumfackeln trugen, innerhalb einer kreisförmigen Aufstellung die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin zur Anschauung. Die ganze Umgegend war abwechselnd mit rothen und grünen bengalischen Flammen beleuchtet; bei dem sich daran schließenden großen Feuerwerk, zu dessen Abbrennen 275 Personen erforderlich waren, wurden über 200 Kanonenschläge und Girandolen, sowie gegen 1000 Raketen abgebrannt. Nach Beendigung des Feuerwerks wurden der Ordner und Führer des Zuges, Vogel von Falkenstein, und der Kapellmeister Hilpert zu dem Kaiser befohlen, welcher ebenso wie die Kaiserin ihre Anerkennung aussprachen. Der Kaiser versicherte, eine derartige großartige Veranstaltung kaum gesehen zu haben. Hierauf begann unter ununterbrochenen brausenden Hoch- und Hurrahrufen der Vorbeimarsch des Zuges, welcher 40 Min. in Anspruch nahm. Der Kaiser und die Kaiserin standen auf dem Balkon und verweilten daselbst, bis der letzte Mann des Zuges vorüber war. Nach der Auflösung des Zuges versammelten sich die Theilnehmer zu dem Kommers in der Markthalle, wo Bürgermeister Back die Mittheilung machte, er sei von dem Kaiser und der Kaiserin beauftragt, den Festgenossen den kaiserlichen Dank auszusprechen; das sei ein Beweis von Huld, der aufs Neue anspornte, treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Die Mittheilung wurde mit Jubel und Begeisterung aufgenommen. Der Kaiser hat zahlreiche Personen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Dem Bürgermeister Back ist zu seiner Amtstracht eine goldene Kette verliehen worden. Für die Armen der Stadt Straßburg hat der Kaiser 3000 Mark gespendet.

Heute früh 8½ Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Großherzogs von Baden und des Statthalters Fürsten Hohenlohe, unter dem Glockengeläute des Münsters, nach Metz abgereist. In den Straßen vom Kaiserpalaste nach dem Bahnhofe war eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge, welche dem Kaiser und der Kaiserin neue Huldigungen darbrachte. Auf dem Bahnhofe verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin auf's Herzlichste und sprachen sich nochmals anerkennend und dankend über den Empfang aus.

Metz, 23. August.

Der kaiserliche Extrazug ist, nachdem nur in Saarburg die Fahrt kurz unterbrochen worden war, gegen 11 Uhr hier eingetroffen. Die große Domglocke „la Mutte" gab das Zeichen zum Läuten aller Glocken der Stadt, die Festung und die Forts gaben Salutschüsse ab. In der aufs Prächtigste geschmückten Stadt bildeten dichte Menschenmassen Spalier, vor denselben auf der einen Seite die Vereine, auf der anderen Soldaten ohne Gewehr. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Der Großherzog von Baden trat auf den rechten Flügel der Ehrenkompagnie und kotoyirte beim Vorbeimarsch derselben vor dem Kaiser. Ihre Majestäten wurden, als sie den Bahnhof verließen, von den versammelten Menschenmassen mit nicht enden wollenden Jubelrufen begrüßt und begaben sich direkt nach der Esplanade zur Grundsteinlegung für das Denkmal Kaiser Wilhelm I. Auf dem Platze waren die Behörden, sowie Deputationen aller Lothringischen Regimenter mit ihren Fahnen aufgestellt. Der Kaiser und die Kaiserin führten die ersten Hammerschläge, sodann folgten der Großherzog von Baden, der Statthalter Fürst Hohenlohe und die zahlreichen anderen der Feier beiwohnenden Würdenträger. Die Feier trug einen äußerst erhebenden weihevollen Charakter. Der Kaiser sprach bei den drei Hammerschlägen folgende Worte: „Ich thue diese drei Schläge in der Erinnerung an Meinen hochseligen Herrn Großvater!" In demselben Augenblicke begann die aufgestellte Geschützbatterie das Salutschießen, welches die Forts aufnahmen, alle Fahnen senkten sich. Nach Beendigung der Feier unternahmen Ihre Majestäten eine Fahrt durch die mit Flaggen, Blumen und Kränzen prachtvoll geschmückte Stadt. Die Kopf an Kopf gedrängte Bevölkerung, welche die Straßen füllte, begrüßte Ihre Majestäten unausgesetzt mit jubelnden Zurufen.

In der heutigen Parade der hiesigen Garnison auf der Friedhofsinsel standen 35 Bataillone, 20 Eskadrons und 10 Batterien. Die Parade dauerte etwa 2 Stunden und verlief äußerst glänzend. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser, welcher die Uniform der Gardes-du-Corps trug, ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskadron nach seinem Absteigequartier in dem Bezirkspräsidium zurück. Die Kaiserin wohnte der Parade im Wagen bei. Sowohl bei der Hinausfahrt, wie bei der Rückkehr vom Paradefelde wurden die Majestäten mit unausgesetzten, begeisterten Hurrahs begrüßt. Die Kaiserin unternahm heute Nachmittag eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte die Kathedrale und die Spitäler.

Um 6 Uhr Abends fand im Bezirkspräsidium der Empfang des holländischen und des belgischen Abgesandten, sowie der Landbürgermeister statt. Hierauf folgte das große Diner.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. August.

— Fürst Bismarck und Graf Waldersee. Unter dieser Ueberschrift bringt das freiconservative „Deutsche Wochenblatt" des Abg. Arendt einen Artikel, der zwar etwas verspätet, aber doch noch in mancher Beziehung interessant ist. So notiren wir aus dem Artikel folgenden Satz: „Naturgemäß wird die Monarchie, falls sie nicht in den Hintergrund treten will, das Kanzleramt künftig nicht in seiner jetzigen Machtfülle belassen. Eben weil diese Machtfülle lediglich auf der Person und der Bedeutung des Fürsten Bismarck beruht, scheint der Streit um die Nachfolgerschaft des Reichskanzlers ein müßiger. Fürst Bismarck wird überhaupt keinen Nachfolger haben." — Der Artikel erklärt es schließlich angesichts der Waldersee-Artikel in der officiösen Presse für dringend wünschenswerth, daß eine „feste und geschickte Hand dem Unwesen ein Ende macht, das zur steigenden Unzufriedenheit aller politischen Parteien sich unter dem Deckmantel des Officiösenthums mehr und mehr breit macht." Die officiösen Meinungsäußerungen seien um so bedenklicher, als sie gerade das Gegentheil von dem erreichen, was sie erstreben. Sie bereiten förmlich die öffentliche Meinung auf die Möglichkeit einer Berufung des Grafen Waldersee in das Reichskanzleramt vor und befördern das, was sie verhüten wollen.

— Der Minister des Innern, Herrfurth, ist nach Karlsbad abgereist. In Folge dessen sind jetzt sämmtliche Staatsminister in Berlin abwesend; Graf Herbert Bismarck und der Kriegsminister von Verdy du Vernois befinden sich im Gefolge des Kaisers in den Reichslanden, die übrigen Minister sind auf Urlaub. Mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, der nicht vor November zu dauerndem Aufenthalte erwartet wird, werden sämmtliche Minister bis Mitte October wieder in Berlin anwesend sein.

— Die Ernennung des Regierungsraths Rose zum Reichscommissar für das Neu-Guinea-Schutzgebiet ist rasch und unerwartet gekommen. Herr Rose, der zur Zeit hier ist, um vom Auswärtigen Amte seine Weisungen zu erhalten, begiebt sich in wenigen Tagen auf die Reise, um mit einem niederländischen Dampfer Surabaya zu erreichen und dann mit einem Schiffe der Neu-Guinea-Compagnie nach Finschhafen zu fahren.

— Aus Westfalen ging der „Germania" die Mittheilung zu, daß Ende der verflossenen Woche in Banana am Kongo der Chefarzt des Kongostaates, Dr. med. Peter Koch, am Fieber gestorben ist. Dr. Koch war zu Beleke in Westfalen geboren und stand noch in jugendlichem Alter.

— In dem Befinden des früheren Ministers Dr. Friedenthal ist neuerdings wiederum eine Verschlimmerung eingetreten. Das Leiden soll dem „B. B. C." zufolge als eine beginnende Gehirnerweichung erkannt worden sein.

— Von Herrn v. Bardeleben, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, hieß es schon vor ungefähr 14 Tagen, daß er seine Demission zu geben und in den Ruhestand zu treten beabsichtige. Diese Nachricht wurde inzwischen von Officiösen dementirt. Das „Kl. J." ist nun auf Grund allerbester Informationen in der Lage, zu melden, daß Herr v. Bardeleben seine Entlassung erbeten und auch erhalten hat mit dem Hinzufügen, daß der genannte Herr am 1. Oktocer nach Berlin übersiedelt.

— Das selbst von dem Grafen Mirbach seinen Standesgenossen empfohlene Mittel, die Auswanderung und den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter durch bessere Behandlung und Löhnung zu bekämpfen, hat bisher wenig Anklang gefunden. Man sucht für's Erste nach Zwangsmitteln, Bestrafung des Kontraktbruches u. s. w. Aber selbst die „Post" hält die Bedenken gegen dieses Mittel für „noch nicht überwunden". Sie empfiehlt die Selbsthilfe. Die Arbeitgeber sollen die Annahme kontraktbrüchiger Arbeiter für eine „Verletzung der Standesehre" erklären, so daß der kontraktbrüchige Arbeiter von Anfang an weiß, daß er anderswo keine Arbeit wieder findet.

— Während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin war auch der deutsche Botschafter am Madrider Hofe, Freiherr v. Stumm, einige Tage hier. Es heißt nun, die Anwesenheit des Botschafters sei veranlaßt gewesen durch Verhandlungen, die gegenwärtig mit Spanien stattfinden und eine Annäherung an die Politik des Dreibundes zum Ziele haben sollen.

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

Die Stimme des Angeklagten klang ruhig und fest. Seine Haltung schien gebeugt, aber es lag ein Ausdruck stiller Resignation in seinem Wesen. Der Staatsanwalt dagegen schien seine Sicherheit vollständig verloren zu haben. Er war noch zu kurze Zeit im Amte und hatte wohl immer noch zu wenig in dem großen Buche gelesen, das man Menschenherz nennt, um sich sogleich mit voller Gegenwart des Geistes in die veränderte Sachlage zu finden. Er unterbrach seinen hastigen Spaziergang durch das Zimmer, um vor seinem Pulte Platz zu nehmen. Einen Bogen Papier vor sich hinlegend, blickte er starr auf die weiße Fläche. Es war ihm unmöglich, den Gefangenen anzusehen, den er im geheimsten Innern seines Herzens bis zu dieser Minute für völlig schuldlos gehalten hatte. „Wohlan, ich höre", sagte er endlich kalt, „sprechen Sie."

„Die unglückselige Spannung", begann der Doktor, „welche zwischen mir und meinem Vater bestand, hatte in der letzten Zeit sich sehr verschärft. Ich bedurfte der Unterstützung des Vaters in pekuniärer Beziehung, denn meine Einnahmen waren, trotzdem ich Tag und Nacht in Anspruch genommen war, nicht erheblich, weil der weitaus größere Theil meiner Patienten zu den Armen und Unbemittelten gehörte. Ein früherer Studiengenosse von mir, ein lieber Freund, befand sich in Noth. Er hatte eine Summe von 500 Thalern zu zahlen, und eingedenk unserer intimen Beziehungen ließ ich mich verleiten, für ihn Bürgschaft zu leisten. Der Tag, an welchem ich den Wechsel zu honoriren hatte, nahte heran. Ich hoffte auf den Vater. Drei meiner Briefe blieben unbeantwortet. Auf den vierten, dringendsten, antwortete er kurz und höhnisch, ich sollte endlich begreifen, daß er mich nicht mehr als seinen Sohn anerkenne, und wenn ich zu Grunde ginge, so sei es ihm recht, ich möge das als eine gerechte Strafe für meinen Ungehorsam betrachten. Ich fühlte mich auf's Tiefste verletzt, beschloß aber, noch einmal den Weg der Güte zu betreten. Ich wollte persönlich den Vater sprechen, ihn dringend bitten, mir zu helfen. Meine Ehre stand auf dem Spiele. Wenn ich in den Schuldthurm wanderte, war mein Ansehen dahin, meine Praxis vernichtet. Nachdem ich für einen Stellvertreter gesorgt, machte ich mich auf den Weg. — — Und nun Herr Staatsanwalt, komme ich zu denjenigen Ereignissen, die meinen früheren Angaben durchaus zuwider laufen, weshalb ich diese letzteren auch in allen Punkten widerrufe. Zunächst bin ich keineswegs nach dem Harz gereist, habe vielmehr den Weg direkt nach der Eberschänke angetreten, und zwar zu Fuß auf der Landstraße. Anfangs mißgestimmt, wurde ich um so heiterer, je mehr ich mich dem Ziele meiner Reise näherte. Die einfache Schönheit der Natur rings umher stimmte mich froh. Die Hoffnung, daß noch Alles gut werden könne, zog in mein Herz ein, und als ich endlich am Abend des vierten Tages das Heimathhaus erreichte, befand ich mich in der besten Stimmung."

„Einen Augenblick, Angeklagter," unterbrach der Staatsanwalt den Erzähler. „Sie trugen einen grauen Sommeranzug, einen Strohhut und einen Knotenstock . . . nicht wahr?" „Allerdings," erwiderte der Gefragte leicht stutzend. „Trugen Sie sonst nichts?" „O doch! eine Reisetasche, in welcher sich mein kleiner Wäschevorrath befand." „Sonst nichts?"

Der Gefragte dachte einen Augenblick nach. „Die Hauptsache nicht zu vergessen," erwiderte er, „den Dolch." „Wollen Sie die Güte haben, auch die Reisetasche näher zu beschreiben?" „Es war eine Tasche von Glanzleder mit Lederriemen und Messingschloß." „Fahren Sie fort!" „Es war bereits Nacht, als ich die Eberschänke erreichte. Der Vater war zur Ruhe gegangen. Der Knecht und Liese, die alte Haushälterin, waren noch wach. Die Letztere erkannte mich sogleich und traf die Vorkehrungen zu meiner Bewirthung. Als ich allein in dem alten gemüthlichen Staatszimmer war" — „Ich muß Sie ersuchen, nicht zu flüchtig über gewisse Nebenumstände hinwegzugehen," unterbrach ihn der Staatsanwalt. „Haben Sie mit der alten Haushälterin gesprochen?" „Allerdings, was man eben mit einem so alten Inventariumsstück plaudert, wenn man nach langer Abwesenheit das Vaterhaus wiedersieht. Im Speziellen erinnere ich mich des Gespräches nicht mehr." „Thaten Sie keine Frage, welche ihren Vater betraf?" „Gewiß! ich fragte nach seinem Befinden und wie es ihm während der Zeit unserer Trennung ergangen."

Bernicki notirte diese Antworten auf den vor ihm liegenden Papierbogen. Verstand der Gefangene die Bedeutung dieses Manövers? Eine leichte Betroffenheit malte sich in seinem Antlitz, welche dem scharfen Blick des Examinators nicht entging. „Fanden Sie in Betreff der inneren Einrichtung des Hauses Veränderungen vor?" „Allerdings. So zum Beispiel stand das große Brautbett im Besuchszimmer, während es früher im Zimmer meiner seligen Mutter stand." „Sprachen Sie mit der alten Liese über diesen Umstand?" Der Arzt sann einen Augenblick nach. „Ich sagte Ihnen bereits, Herr Staatsanwalt, daß ich mich der speziellen Einzelheiten so genau nicht entsinne."

Der Staatsanwalt lächelte leise vor sich hin. Dieses Lächeln mußte eine schwerwiegende Bedeutung für den Angeklagten haben, denn er wurde sehr unruhig. „Fragten Sie die Haushälterin nicht, ob der Vater allein schliefe?" „Es ist möglich, daß ich das gethan habe. Ich muß nochmals bemerken, daß ich mich derartiger unbedeutender Nebenumstände nur höchst dunkel erinnere." „Die Psychologie lehrt, daß alle Nebenumstände, welche außergewöhnliche Ereignisse begleiten, unerschütterlich fest in der menschlichen Seele haften," wandte Bernicki hartnäckig ein. „Sie gestatten mir wohl, daß ich als Arzt eine andere Meinung haben darf?" bemerkte der Angeklagte ebenso hartnäckig. „Wenn Sie erlauben —" „Es handelt sich hier nicht um eine Discussion; haben Sie die Güte, von jetzt ab auf meine Fragen zu antworten!"

Er blätterte in den Untersuchungsacten und las einzelne Piécen still für sich mit großer Aufmerksamkeit. „Haben Sie an jenem Abend zu Nacht gegessen?" fragte er endlich. „Nein!" „Auch nichts getrunken?" „Doch . . . eine Flasche Rothwein!" „Was thaten Sie, nachdem die Flasche geleert war?" „Ich ging leise im Zimmer auf und ab und überlegte, ob ich den Vater noch heute wecken oder bis zum andern Morgen warten sollte. Ich war in hohem Grade aufgeregt. Der Gedanke an meine hilflose Lage quälte mich mehr als je. Unausgesetzt dachte ich darüber nach, wie es war und wie es hätte sein können. Ich fühlte, daß ich so kurz vor dem entscheidenden Moment nicht würde einschlafen können. Es drängte mich nach Gewißheit. So leise als möglich schritt ich nach der Thüre, welche mich von dem Schlafzimmer meines Vaters trennte, und legte mein Auge an das Schlüsselloch. Dieses verhinderte mich an dem vollständigen Ueberblick des Zimmers; aber ich sah einen Theil der Platte des Schreibtisches, sah mehrere Haufen Gold und der verführerische Klang der Münzen schlug an mein Ohr. Ich vermochte nicht länger an mich zu halten. Ich drehte den Messinggriff herum. Die Thüre flog auf. Ich stand im Schlafzimmer meines Vaters . . . Ich sehe noch, wie er wild den Kopf herumwarf und mich anstarrte, als sei ich ein Geist der Unterwelt. Er hatte die Augen unnatürlich weit aufgerissen und das Haar schien sich auf seinem Kopf zu sträuben. Er machte einen unheimlichen Eindruck, der Vater! Ich habe ihn nie in meinem Leben so gesehen. Gott möge mir die Sünden verzeihen, wenn mir in jenem Moment der Gedanke durch den Kopf schoß: So sieht ein Mensch aus, dem Geiz, Habsucht und verknöcherter Egoismus die Seele verfinstern. Aber ich hielt mich an. Ruhig trat ich auf den Vater zu und bot ihm die Hand mit den Worten: „Guten Abend, lieber Vater!" „Was willst Du?" polterte er mich mit heiserer Stimme an, „warum schleichst Du Dich herein wie ein Dieb? Bist Du gekommen, mir den mühevoll erworbenen Sparpfennig zu entreißen?" Er breitete bei diesen Worten seine Hände über dem Gelde aus. „Ich bin gekommen, Dich zu sehen, lieber Vater . . . mein Herz drängt mich zu dem Versuch einer Aussöhnung mit Dir!" „Dazu wählt man den Tag und nicht die Nacht . . . im Uebrigen denke ich nicht daran, mich mit Dir auszusöhnen . . . hast Du so lange nichts von Dir hören lassen, magst Du auch für die Folge bleiben, wo Du warst! . . . Meinst, es ginge bald zu Ende mit mir und müßtest mit mir auf guten Fuß zu kommen suchen, damit der sauer erworbene Sparpfennig nicht in unrechte Hände kommt? O ja, ich verstehe Dich vollkommen, Du Heuchler!" Ich mußte zum Ziele kommen, es war die höchste Zeit.

„Vater," fing ich wieder an, „es ist allerdings auch die Noth, die mich zu Dir treibt . . . ich befinde mich in einer dringenden Verlegenheit. Ich brauche nothwendig 500 Thaler, willst Du sie mir nicht borgen? Du kannst es, Du wühlst im Golde!" Der Vater lachte höhnisch und schneidend auf. Er raffte das Geld zusammen, verschloß es in einer Schatulle, steckte den Schlüssel in die Westentasche, verschränkte die Arme und sah mich mit einem diabolischen Lächeln an: „Na . . . da haben wir's ja! Hab' ich's nicht gesagt? . . . ja, ja! die Noth treibt Dich und nebenbei das Herz! Die Eberschänke ist für Dich verschlossen und wird es bleiben für immer." Ich bin mir heute noch nicht klar über das Gefühl, welches mich in diesem Augenblick erfaßte, ich weiß nur, daß eine eigenthümliche starre Ruhe mich befiel, daß Eiseskälte mich vom Wirbel bis zur Sohle durchschlich. Grauenvolle, tödtliche Verzweiflung hatte Besitz von meinem Herzen genommen. Meine Rechte umklammerte einem Schraubstock gleich den Griff des Dolches: die Waffe blitzte auf in dem schwankenden Halblicht! — — Erlassen Sie mir die weitere Schilderung des Ungeheuerlichen, Herr Staatsanwalt! ich habe nicht mehr zu sagen . . . Gott sei mir gnädig!"

(Fortsetzung folgt.)

— Anläßlich der Reise des Kaisers nach Griechenland rüstet sich eine kretensische Deputation zur Reise nach Athen, um anläßlich der bevorstehenden Hochzeitsfeier den Schutz des deutschen Kaisers anzurufen. — Andererseits verlautet, daß auch zwei Paschas, welche mit großem Gefolge auf einer Yacht des Sultans nach Athen reisen werden, dem Kaiser Wilhelm die Komplimente des Sultans zu überbringen befohlen sind.

— Mit zehnmonatlicher Verspätung ist soeben in der Londoner Offizin des „Sozialdem." die wiederholt angekündigte sozialdemokratische Denkschrift über das zehnjährige Bestehen des deutschen Sozialistengesetzes fertig geworden, um nunmehr in zehntausenden von Exemplaren zur Verbreitung zu gelangen. Streng genommen ist die Denkschrift auch jetzt noch nicht fertig; denn es ist zunächst nur der erste Band, welcher zur Ausgabe gelangt. Dieser aber enthält vom sozialdemokratischen Standpunkt aus eine gedrängte Geschichte der deutschen Sozialdemokratie seit dem Vereinigungskongreß von 1875, während der zweite Theil, der unter der Rubrik „Städtebilder" die Genossen selber sprechen läßt, eine Geschichte ihrer Kämpfe, Verfolgungen und Opfer, ein Verzeichniß der Ausgewiesenen und der nach Amerika Vertriebenen mit kurzen Notizen über die erlittenen polizeilichen Verfolgungen und Maßregelungen, sowie eine Zusammenstellung der Verbote und eine Uebersicht über die unter dem Sozialistengesetz erfolgten Verurtheilungen bringen wird. Der erste Theil der Denkschrift ist zehn Bogen stark und kostet 1 Mark das Stück.

* **Lübeck,** 23. August. Der Bruder des Feldmarschalls Moltke, Geheimer Regierungsrath v. Moltke in Ratzeburg, Kreis Herzogthum Lauenburg, ist gestorben.

* **Breslau,** 23. August. Unter Ablehnung sämmtlicher Forderungen der Gesellen erklärten die Bäckermeister, daß sie dem Generalstrike rücksichtlich der vorhandenen auswärtigen Arbeitskräfte ruhig entgegensehen. — Der Enquete des Groß-Wartenberger Landraths über die „Sachsengängerei" liegt regierungsseitig die Absicht zu Grunde, kleine existenzfähige Kolonistenstellen in Oberschlesien zu bilden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

25. August. **Kühl, stark wolkig, vorwiegend bedeckt, trübe und Regen, zum Theil sonnig und ziemlich klar. Mittags warme Luft, aber rauher Wind. Früh Nebel.**

26. August. **Kühl, veränderlich, wolkig bei Sonnenschein, zum Theil klar. Mittags angenehm warme Luft, kalter Wind, keine oder geringe Niederschläge, lebhafte Winde. Früh Nebel, trübe, kalt. Nachts feuchte, kalte Luft. Im Osten vielfach bedeckt und Regen.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. August.

* [**Stadtverordneten-Versammlung**] am 23. August. Herr Dr. Jacobi eröffnet die Sitzung Nachmittags 5 Uhr; anwesend sind 33 Mitglieder und vom Magistrat Herr Bürgermeister Möller, Baurath Lehmann, sowie mehrere Stadträthe. Der Vorsitzende theilt zunächst mit, daß Herr Rechtsanwalt Horn ein Urlaubsgesuch von 4 Wochen und Herr Dr. Bleyer ein solches von 3 Wochen eingereicht habe; dieselben werden genehmigt. Ferner hat Herr Stadtverordneter Breitenfeld die telegraphische Mittheilung gemacht, daß er plötzlich zu seiner erkrankten Gattin gerufen sei; da derselbe Referent der 4. Abtheilung ist, wird beschlossen, die Berathung über die Vorlagen der 4. Abtheilung für die nächste Sitzung auszusetzen. Schließlich ist ein Schreiben von der Brauerei English-Brunnen eingegangen, worin dieselbe auf den schlechten Zustand der chaussirten Langen Niederstraße hinweist und um durchgreifende Besserung ersucht, da die jetzigen kleinen Reparaturen nicht ausreichend sind. Der Vorsitzende empfiehlt, das Schreiben behufs Prüfung und Erledigung an den Magistrat zu überweisen. Herr Baurath Lehmann stellt eine größere Reparatur in Aussicht, sobald die erforderlichen Geldmittel vorhanden sein würden; er werde in den nächsten Bauetat einen diesbezüglichen Anschlag einfügen. Eine dauernde Abhülfe könne nur durch Pflasterung erfolgen, diese aber sei im laufenden Jahre unmöglich. Nachdem Herr Stadtv. Meißner auf Ersuchen des Vorsitzenden das Schriftführeramt an Stelle des beurlaubten Dr. Bleyer übernommen, referirt die zweite Abtheilung über die Pflasterung der neuen Straße an der höheren Töchterschule. Dieselbe ist durch einen Irrthum des Feldmessers nach dem nördlichen Ende hin um 0,5 Mtr. (statt 14,00 nur 13,50) schmäler geworden als projectirt war, doch ist nur die Fahrbahn-, nicht die Trottoirbreite verringert, so daß der jetzt nicht zu ändernde Fehler, zumal bei der Straßenlänge von 140 Mtr. unerheblich ist; auch ist Herr Stadtrath Neufeldt einverstanden, daß das ihm beim Aufführen der Gartenmauer irrthümlich zugemessene Terrain bei der Terrainentschädigung an der Logenstraße verrechnet wird. Bezüglich der Trottoirlegung empfiehlt die Abtheilung, daß die Stadt auf der westlichen Straßenseite Trottoir und Bordsteine legt und das Angebot des Herrn Neufeldt acceptirt, auf der östlichen Seite an seinem Grundstück hin Cementfliesen legen zu wollen. Nach längerer Debatte darüber, ob beide Seiten oder nur eine Trottoir erhalten soll, wird die Angelegenheit vertagt, um mit Herrn Neufeldt nachmals Rücksprache zu nehmen, ob er geneigt wäre, das Trottoir an der westlichen Seite zu legen, während das an der östlichen fortbleibt. Der Etat der höheren Töchterschule wird nochmals mit der Erklärung genehmigt, daß der erforderliche Zuschuß von 5091 M. pro anno nicht aus dem Reservefonds, sondern aus den laufenden Mitteln der Kämmereikasse zu bestreiten ist. — Der Lehrer Zeppke von der V. Knabenschule ist zu einer Militärübung nach Danzig eingezogen, dort am Typhus erkrankt und ins Lazareth gebracht. Es war in Folge dessen eine Vertretung durch die Lehrerin Frl. Rosa Schulz mit einer Remuneration von 60 M. pro Monat erforderlich. Dieselbe wird genehmigt. — Die Neuwahl eines Mitgliedes der Sanitäts-Commision an Stelle des ausscheidenden Herrn Brambach wird angemeldet. — Als Speicherinsel-Deputirter wird Herr Zimmermeister Müller auf 6 Jahre wiedergewählt. — Im 8. Bezirk hat Herr Brambach sein Amt als Schiedsrichter niedergelegt, an seine Stelle wird Herr Apotheker Krieger, Königsbergerstraße, gewählt. — Auch als Kämmerei-Deputirter wird Herr Krieger an Stelle des ausscheidenden Herrn Brambach gewählt. — Von der am 6. August erfolgten Revision des Leihamts nimmt die Versammlung Kenntniß, danach waren 461 M. Mehreinnahme. — Auch die Revision der Sparkasse wird zur Kenntniß gebracht. Danach war ein Bestand ult. Juli von 6,321,821,48 M. — In letzter Sitzung wurde beschlossen, die kommunalen Steuerlisten in 120 Exemplaren für die städtischen Behörden drucken zu lassen. Der Magistrat hat jedoch den Antrag gestellt, den Beschluß wieder aufzuheben, und verweist nochmals auf das Gesetz hin, welches die Veröffentlichung von Steuerlisten verbietet, was von Herrn Bürgermeister Möller noch näher ausgeführt wird. Herr Stadtv. Meißner erwidert, daß jenes Gesetz nur auf Klassensteuerlisten, nicht auf kommunale Steuerlisten sich beziehe und um Letztere handle es sich hier. Im Uebrigen sei es ihm unbegreiflich, wie man den Stadtvertretern diese gedruckten Listen, welche ihnen als Material zur Stadtverwaltung doch nöthig seien, verweigern könne. Auch Herr Dr. Jacobi schließt sich dieser Ansicht an mit dem Bemerken, daß die Versammlung die Controlle der Verwaltung habe und daher auch die hierzu erforderlichen Unterlagen haben müsse. Im Uebrigen sei noch zu erforschen, ob es sich hier wirklich um ein Gesetz oder nur um eine Ministerialverfügung handle, die sehr wohl anfechtbar wäre. Nach längerer Debatte wird der Magistratsantrag: Den Beschluß der letzten Sitzung wieder aufzuheben und nur den Druck von 30—40 Steuerlisten für die Besteuerungs-Kommission zu bewilligen, abgelehnt; ebenso wird auch der Antrag: den Beschluß aufrecht zu erhalten und den Magistratsantrag abzulehnen, abgelehnt und schließlich der Antrag Meißner angenommen: den Magistratsantrag abzulehnen und behufs nochmaliger Berathung und Herbeischaffung weiteren Materials die Sache zu vertagen. Schluß der Sitzung ½7 Uhr. Hierauf geheime Berathung.

* [**Im hiesigen Realgymnasium**] bestanden gestern die Oberprimaner Barthold, Bender, Dyck, Filczewski, Flasch und Schnakenberg die Maturitätsprüfung. Dem Erstgenannten wurde auf Grund des guten Ausfalls seiner schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen. Zwei weitere Oberprimaner, die sich zum Examen gemeldet hatten, traten während der Prüfung zurück.

* [**Revision.**] Am Mittwoch und Donnerstag ist das Realgymnasium übrigens von Seiten des Herrn Provinzialschulrath Kruse einer eingehenden Revision unterzogen worden, die mit der geplanten Verstaatlichung der Anstalt in Verbindung gebracht wird.

* [**Das Abiturienten-Examen**] im hies. Kgl. Gymnasium fand heute, Sonnabend, statt. Es bestanden die Prüfung die beiden Primaner Daniel und Jacobsohn.

* [**Als neuer Direktor der hiesigen Gas- und Wasserwerke**] ist vom Magistrat der Ingenieur Augustin aus Danzig vom 1. November d. J. ab auf ein Probejahr mit vierteljährlicher Kündigung unter den, bisher dem Vorgänger gewährten Kompetenzen und zwar 3000 Mark pensionsfähiges Gehalt neben freier Wohnung, Beleuchtung und Heizung vorgeschlagen und von der Stadtvertretung gewählt worden.

* [**Binnenschifffahrt.**] Man schreibt uns: Wenn auch die vor wenigen Tagen von einem Berichterstatter über den Rückgang der Binnenschifffahrt an unserm Platze gemachten Bemerkungen durchaus zutreffen, so sind doch — was man hieraus vielleicht folgern könnte — die Erwerbsverhältnisse der Schiffseigner selbst keineswegs ungünstige, sondern im Gegentheil als recht gute zu bezeichnen, da sie durch die umfangreichen Arbeiten zur Wiederherstellung der durch den vorjährigen Eisgang zerstörten Deiche und sonstigen Strombauten noch jetzt hinreichende Beschäftigung finden. Die lebhafte Nachfrage nach Kähnen zum Transport von Faschinen und Steinen und die hierfür gezahlten verhältnißmäßig hohen Frachten lenken die Schiffer zum Theil von ihren sonstigen Frachten, namentlich Ziegeln ab und haben durchweg eine Steigerung der Frachtsätze zur Folge gehabt. Von nachtheiligem Einfluß auf die Binnenschifffahrtsverhältnisse ist nur der fast den ganzen Sommer hindurch überaus geringe Wasserstand in der Weichsel und Nogat gewesen, durch den die Schiffer häufig gezwungen waren, ihre Kähne mindestens stromaufwärts schleppen zu lassen. Uebrigens hat der Verkehr von Seeschiffen hierorts gegen die letzten Jahre wieder eine etwas größere Lebhaftigkeit gewonnen, welche besonders dem Holzexport zu Gute kommt.

* [**Eine Revision des Wochenmarktes**] in Betreff der im Marktverkehr benutzten Maaße und Gewichte fand heute Vormittag statt, bei welcher Gelegenheit eine Anzahl Contraventions-Fälle ermittelt wurden.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 25. August.

Die Kupferschmiedefrau Amanda Koehnke in Pangritz-Colonie des Diebstahls eines Wagenkastens und einer Windel, dem Arbeiter Orczegowski in Pangritz-Colonie gehörig, beschuldigt, wird von der Anklage freigesprochen. — Die Matrosen Bernhard Ehm und August Matthey des Holzdiebstahls bezichtigt, sind nicht erschienen, werden in contumaciam zu je 2 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß und bei Ehm Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiterfrauen Kroschinski, Florentine Ritter und Marie Ritter in Pangritz-Colonie sind des Holzdiebstahls in Benkenstein beschuldigt und werden je zu 2 Mk. resp. 1 Tag Gefängniß bestraft. — Die Arbeiterfrau Mathilde Michalski von hier ist des Diebstahls an Kleidungsstücken und anderer Gegenstände beschuldigt. Dieselbe wird der Geringfügigkeit der Gegenstände wegen mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Fleischermeister Ludwig ist eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigt; derselbe ist nicht erschienen und wird die Sache vertagt. — Der Colporteur Rudolph Lenk von hier ist wegen Betrug angeklagt. Derselbe hat für Birkholz Geschäfte vermittelt und sollte den Rest von 5 M. für eine verkaufte Uhr einziehen, als er das Geld nicht erhielt, nahm er die Uhr zurück als Pfand und um dieselbe repariren zu lassen. Der Käufer Klempner Wulf will die Uhr unter der Bedingung gekauft haben, daß sie 48 Stunden gehen sollte, selbe ging aber nur 24 Stunden und will deshalb die Restzahlung verweigert haben. Nach 5 Wochen hat W. die Uhr zurückerhalten, nachdem er die Fortnahme bei der Polizei gemeldet hatte. Es erfolgte Freisprechung, da dem Angeklagten das Recht zustand, für Birkholz die Uhr zurückzunehmen. Der Altsitzer Friedrich Schikowski aus Eckersdorf ist beschuldigt, als er mit Kartoffeln in Elbing zu Markte war, einen fremden Sack mit Futter sich angeeignet zu haben, welcher einem Besitzer Clemens gehörte, der sein Fuhrwerk in demselben Gaststalle untergebracht hatte. Es erfolgte Freisprechung. Der Knabe Ferdinand Brunke aus Tolkemit, 13 Jahre alt, ist beschuldigt, den Harting'schen Eheleuten 12,50 M. baar Geld gestohlen zu haben. Der Knabe, welcher in demselben Hause wohnte, ist bereits vorbestraft und fiel der Verdacht sofort auf denselben. Später fand sich das Geld in einem Papier an den Stubendrücker gebunden wieder vor, auf dem Papier stand geschrieben: Ich habe es nur aus Scherz gethan. Die Schrift schien von älterer Hand herzustammen. Der Gerichtshof fand aber in der Zeugenvernehmung genügend belastende Momente und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß und die Kosten. — Der Schlosser Gustav Pockart und Schlosserlehrling Gehrmann von hier, wegen Hausfriedensbruch bei dem Böttchermeister Stolterfoth angeklagt, in dessen Wohnung sie Abends im Mai 1889 nach 9 Uhr eintraten und nach einer Taube fragten, die Stolterfoth fortgefangen haben sollte. Die Angeklagten haben das Haus trotz mehrfacher Aufforderung nicht verlassen. Pockart erhielt 14 Tage Gefängniß, Gehrmann, welcher sich während des ganzen Verlaufs ruhig verhalten hatte, wurde freigesprochen. — Der Klempnerlehrling Hermann Ziemens aus Pangritz-Colonie, vorbestraft, steht unter der Anklage, eine körperliche Mißhandlung mittelst einer Flasche verübt zu haben; es erfolgte Freisprechung, da der Angeklagte sich in Nothwehr befunden hat. — Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Laßkowski ist wegen Widerstandes gegen den Polizei-Sergeanten Schroeter und Beleidigung der Polizei angeklagt. L. will stark betrunken gewesen sein. Derselbe erhielt 1 Monat Gefängniß. — Der Matrose Johann Goerke aus Tolkemit, desselben Vergehens gegen den dortigen Polizeibeamten und Sachbeschädigung angeklagt, erhielt 6 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft.

Telegramme.

Münster i. W., 23. August. Die Vorbereitungen zum morgenden festlichen Empfange Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin sind nahezu beendet, die Stadt ist prächtig geschmückt und bereits von zahlreichen Fremden belebt.

Wien, 23. August. Kaiser Franz Joseph empfing heute den König Milan in Privataudienz. Der König hatte die österreichische Oberst-Uniform angelegt; die Audienz währte etwa eine Viertelstunde. Später empfing der Kaiser die hier eingetroffenen beiden siamesischen Prinzen in Privataudienz. — König Milan empfing im Hotel den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky. Der Ministerpräsident Graf Taaffe gab im Hotel seine Karte ab. — Der Schah ist heute Nachmittag um 3 Uhr hier angekommen und von dem Kaiser, den Erzherzögen Carl Ludwig, Ferdinand, Wilhelm und Rainer, sowie den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden am Bahnhof empfangen worden. Nach der Vorstellung der Erzherzöge und dem Abschreiten der Ehrenkompagnie erfolgte die Vorstellung der höheren Offiziere und Beamten, worauf der Kaiser mit dem Schah und Gefolge nach der Hofburg fuhren, auf dem Wege dorthin vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. In der Hofburg wurde der Schah von der Erzherzogin Maria Theresia in Vertretung der Kaiserin empfangen.

London, 23. August. Unterhaus. Der Präsident des Handelsministeriums, Hicks-Beach, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß die Regierung die Einladung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu dem im Oktober stattfindenden internationalen maritimen Kongreß in Washington angenommen habe. Delegirte für diesen Kongreß würden sein: C. Hall, die Admiräle Molyneux, Smith und Nares, der Sekretär des Handelsamtes Thomas Gray und die Kauffahrer-Kapitäne Wyatt und Kendall. Die Delegirten seien nicht ermächtigt, für die Regierung bindende Engagements einzugehen; ihre Vorschläge würden aber von der Regierung auf das Sorgfältigste erwogen werden.

Metz, 24. August. Das Kaiserpaar sprach dem hiesigen Bürgermeister wiederholt seinen lebhaften Dank aus für den außerordentlich schönen Empfang. Der Kaiser spendete 2000 Mark für die Armen.

Metz, 24. August. Das Kaiserpaar hat gestern Abend 11½ Uhr die Rückreise angetreten. Während der Fahrt nach dem Bahnhofe bildeten die Vereine mit ihren Fahnen, Musikcorps und Lampions Spalier, die Stadt war glänzend illuminirt. Das Kaiserpaar wurde überall stürmisch begrüßt.

Münster, 24. August. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 9 Uhr bei herrlichstem Wetter unter Glockengeläute und dem Jubel einer ungeheuren Menschenmenge hier eingetroffen. Am Triumphbogen begrüßte der Oberbürgermeister Windhorst die Majestäten, welche durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Schlosse fuhren.

Gent, 24. August. Im Hospital der benachbarten Ortschaft Lovendeghm wurde in vergangener Nacht ein Kranker plötzlich von Tobsucht ergriffen, tödtete mit einem Rasirmesser drei Personen und verwundete mehr als zwanzig schwer.

Zanzibar, 24. August. Reichscommissar Hauptmann Wißmann marschirte von Dar-es-salam nach Bagamoyo und schlug mehrfach die Eingeborenen am Kingoni. Buschiri befindet sich in Usagara.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. August, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Abgeschwächt. Cours vom	23./8.	24./8.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	—,—	—,—
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,50	101,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,70	101,60
Oesterreichische Goldrente	94,20	94,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,80	85,40
Russische Banknoten	212,50	211,70
Oesterreichische Banknoten	171,50	171,50
Deutsche Reichsanleihe	108,10	108,20
4 pCt. preußische Consols	107,10	107,10
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,30	97,20
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	118,25	118,25

Produkten-Börse.

Cours vom	23./8.	24./8.
Weizen Sept.-Oct.	191,50	192,20
Nov.-Dec.	193,—	194,50
Roggen besser.		
Sept.-Oct.	160,20	161,—
Nov.-Dec.	163,20	164,—
Petroleum loco	23,90	23,90
Rüböl August	72,—	72,50
Sept.-Oct.	66,80	67,30
Spiritus 70er loco August-Sept.	35,90	36,20

Königsberg, 24. August. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Matter.

Zufuhr: 20,000 Liter.

Loco contingentirt	56,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50 „	„
August contingentirt	56,50 „	Brief.
August nicht contingentirt	36,50 „	„

Spiritusmarkt.

Danzig, 23. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro August loco contingent. 54¾ Gd., — bez., loco nicht contingent. 35 Gd., October-Mai 32¼ Gd.

Stettin, 23. August. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 55,20, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 35,60 ℳ, pro August-September 34,50, pro Septbr.-Octbr. 34,30 ℳ

Viehmarkt.

Berlin, 23. August. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen am kleinen Markt zum Verkauf: 567 Rinder, 825 Schweine, 711 Kälber, 2563 Hammel. — Von Rindern wurden ca. 230 Stück geringer Waare zu knappen Montagspreisen verkauft. Der Schweinemarkt verlief bedeutend flauer als vorigen Montag und wurde nicht ganz geräumt. Ia fehlte, IIa und IIIa erzielte 53—60 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber-Handel langsam; Ia 54—60, ausgesuchte Posten darüber, IIa 42—52 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 24. August. Dampfer Pinus, Capitän Friers, mit Gütern von Lübeck.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen sogleich Migräne und nervösen Kopfschmerz, auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen. — Schachtel 1 Mk. bei Apotheker Radtke, Brückstr. 19.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

An Magenleidende. Mittelfrohna. Ich bescheinige hiermit, daß ich durch den Gebrauch der Dr. Ferneſt'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg von meinem Magenleiden sowie hartnäckiger Verstopfung befreit bin und es für Magenleidende kein besseres Mittel giebt, als diese Essenz. E. Polster. Erhältlich in Flaschen à 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg. in Elbing bei Apotheker F. R. Pohl (früher Wendtland), Haensler, Linck (Poln. Apotheke.)

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. August 1889.

Geburten: Arbeiter Franz Kretschmann 1 T. — Schmied Julius Schiller 1 T. — Fabrikarbeiter Hermann Eichler 1 S.

Aufgebote: Hofbesitzer Theodor Albert-Lupushorst mit Johanna Holst-Elb.

Eheschließungen: Schlosser Wilhelm Winski-Danzig mit Dorothea Böhnke-Elb. — Zimmergeselle Gottfried Witt-Elb. mit Rosa Feldkeller-Elb. — Arbeiter Valentin Tolxdorf-Pfarrwald mit Anna Kühnapfel-Elbing.

Sterbefälle: Arbeiter August Marienfeld T. 2¾ J. — Schuhmacher Gottfried Pohl T. 1 J.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend wurde uns ein Töchterchen geboren.

Elbing, den 24. August 1889.

Prediger **Becker** und Frau.

Deutscher Kaisergarten.
Tanzkränzchen.

Bellevue.
Dienstag, d. 27. d. M.:
Grosses Concert.

Berichtigung.
In der gestern inserirten Bekanntmachung des Magistrats, betreffend Versteigerung im Verwaltungs-Zwangsverfahren, muß es statt Packet Jacket heißen.

Zurückgekehrt.
Dr. Simon.

Lehrling braucht **R. Lessing,** Uhrmacher.

Von der Reise zurück.
C. Klebbe.

Harlemer
Blumenzwiebel
extra Qualität, trafen ein und empfiehlt (bei Abnahme von 10 Mark an 5 % Rabatt)
A. L. Döring,
gegenüber dem St. Annen-Kirchhof, Blumenladen Innern Mühlendamm 17.

Ein gr. Geschäfts-Lokal,
sich zu **jedem** Geschäfte eignend, z. Oct. z. verm. Junkerstr. 38. Näh. das. II.

Agenten-Gesuch!
Agenten zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei günstigen Bedingungen gesucht. Lohnende Nebenbeschäftigung für Beamte, Lehrer ꝛc. Offerten unter **S. 500** an die **Annoncen-Expedition A. Steiner, Berlin, Brückenstraße 8.**

Alte **Briefconverts,** Postkarten, **Briefmarken** ꝛc. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Fein möbl. gr. **Wohnung** z. Sept. z. verm. Junkerstr. 38 1 Tr. Näh. das. II.

Liederhain.

Sonntag, den 25. August cr.:

Vocal- und Instrumental - Concert

in

Weingrundforst.

Die passiven Mitglieder erhalten Billets bei Herrn Kaufm. **Fröhlich,** Wasserstraße; Nichtmitglieder zahlen 30 Pf. Entree.

Anfang 3½ Uhr, Gesang 4½ Uhr.

Der Vorstand.

NB. Bei schlechtem Wetter findet Concert im Saale der Bürger-Ressource statt. Entree à Person 30 Pf. Anfang 7½ Uhr Abends.

Otto Pelz.

Bürger-Ressource.

Montag, den 26., Dienstag, den 27. August:

humoristische Soireen

der allbeliebten

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bansemer, Franke.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Conditoren **Thiem** und **Mauricio.**

Elbinger Kirchenchor.

„Samson“

von **G. F. Händel**

in Elbing, **Sonnabend, den 7. Sept., Abends 7 Uhr,** in der **Bürger-Ressource,**

in Marienburg **Sonntag, d. 8. Sept., Nachm. 3¼ Uhr,** im **Conventsremter des Schlosses.**

Solisten: Frl. **Lickfett** - Elbing, Frau **Zinger**-Pr. Holland, Frl. **Charl. Huhn**-, Herr **Grahl**- und Herr Prof. **Schmidt**-Berlin.

Textbücher à **10 Pf.** und **Billets** für **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch Nachf. (Rud. Nadolny): I. nummer. Platz 3 M.** (4 Billets **10** M.), **II. nummer. Platz 2 M.** (4 Billets **7** M.), **Loge** und **Stehplatz 1 M.,** für **Marienburg nur** in Herrn **L. Giesow's Buchhandl.-Marienburg: Nummer. Sitzplatz 3 M.** (4 Billets **10** M.), **Stehplatz 1** M.

Theodor Carstenn,
Cantor zu St. Marien.

Bekanntmachung.

Durch die Zerlegung eines am 21. d. Mts. hier getödteten Hundes ist festgestellt worden, daß derselbe mit der Tollwuth behaftet gewesen ist. Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 4. v. Mts (Altpreußische Zeitung und Elbinger Zeitung Nr. 155) wird hiermit angeordnet, daß die hier vorhandenen Hunde bis einschließlich den **21. November d. J.** festzulegen (anzuketten oder einzusperren) sind. Der Festlegung wird das Führen der mit **einem vorschriftsmäßig beschaffenen Maulkorbe** versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet werden. Solche Hunde, welche bis zum vorbezeichneten Tage frei umherlaufend hier betroffen werden, werden eingefangen und getödtet werden.

Jede Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen wird durch die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder einer Haftstrafe geahndet werden.

Elbing, den 23. August 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts muß mein ganzes Lager **fertiger Wäsche** und dazu gehöriger Artikel **bis zum 10. September vollständig geräumt werden.**

W. Hemmpel,
Alter Markt 65.

☞ Gegen persönliche Einlage von 10 Pfennigen in das dort befindliche **„Sparschiffchen“ zum Besten der Rettung Schiffbrüchiger,** kann Schiffsholm Nr. 3 eine aus dem Elbing gebaggerte, uralte, riesige, metallene, mit merkwürdigen Zeichen versehene **Feldflasche** in Augenschein genommen werden.

Gerh. Reimer's Wein- & Bier-Wirtschaft.

Wirtschaft I. Ranges.

Ausschank **Münch. Löwenbräu** und extra fein **Böhmisch-Bier,** Brauerei Englisch Brunnen.

Anerkannt feinste Küche.

Riesen-Krebse, Krebsschwänze in Dillsauce, Krebssuppe,

Rebhühner, junge Gänse, Rehrücken,

☞ **Neue Riesen - Neunaugen.** ☜

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band III — Blatt 81 — auf den Namen der **Regine Böttcher,** verw. **Koslowski,** geb. **Briehn,** eingetragene, in Elbing, Große Wunderbergstraße Nr. 23, belegene Grundstück Elbing XII, Nr. 63,

am 5. November 1889, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. November 1889, Vorm. 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 13. August 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Vertrag über die Aufsicht der dem Heil. Geisthospital zu Elbing gehörigen, ca. 3 culm. Hufen enthaltenden Ländereien zu Kerbshorst und Roßgarten, erreicht ult. April 1890 sein Ende.

Für die Aufsicht wird freie Wohnung und Benutzung der in Roßgarten befindlichen Wirthschaftsgebäude, sowie die freie Benutzung von ca. 5 culmischen Morgen und des am Gehöft befindlichen Obst- und Gemüsegartens gewährt; auch stehen dem Aufseher noch verschiedene anderweite kleine Nutzungen zu. Bewerber um diese Aufseherstelle wollen ihre Gesuche **innerhalb vier Wochen** an uns einreichen. Die speziellen Bedingungen liegen im Rathhause, Büreau II., zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen gegen Erstattung der Schreibegebühr übersandt.

Elbing, den 8. August 1889.

Der Magistrat.

Freiwillige

Auction.

Am Mittwoch, d. 28. August cr., Vormittags 10½ Uhr,

werde ich Fischerstraße Nr. 5, 2 Treppen hoch, in Folge Auftrages ein werthvolles

Mobiliar,

als:

1 braunes Plüschsopha, verschiedene Spiegel, Lampen, Tische, Stühle, 1 Glasspind, 1 antike Stutzuhr nebst Glocke, 1 Schlafsopha, 1 anderes Sopha, mehrere Bettgestelle ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die Möbel können schon vorher von 4 bis 6 Uhr Nachmittags am Montag, den 26., und Dienstag, den 27. d. Mts., in der Wohnung besehen werden.

Elbing, den 21. August 1889.

Tilsner,
Gerichtsvollzieher.

Nervenzerrüttung,

speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Gesinde-Dienstbücher

mit einem Auszug aus der Preußischen Gesinde-Ordnung à 25 Pf. Buchdruckerei Kühn, Elbing. Wiederverkäufer Rabatt.

Reh und **Rebhühner** empfiehlt **Redantz,** Wasserstr. 36.

Wasserdicht!!!

und porös imprägnirte Kammgarnstoffe in jeder Farbe, Muster und Qualität, äußerst haltbar, können gewaschen, gefärbt und gebügelt werden, ohne diese Eigenschaft zu verlieren. Das denkbar Beste, was hierin existirt u. zu jedem Kleidungsstück geeignet, besonders für Personen, welche den Unbilden der Witterung ausgesetzt, fast unentbehrlich.

Amtlich begl. Zeugnisse liegen bereit.

Im **„Alleinverkauf“** für hiesigen Ort zu äußerst soliden Preisen von 5 bis 12 Mark pro Meter verkäuflich bei

Prämiirt: silb. Medaille.

F. G. Heinrichs,

Elbing, 2. u. 3. Aug. 1889.

35. Fischerstraße 35.

Reichhaltiges Tuch- und Buckskin-Lager.

Anfertigung von Herrengarderobe nach Maaß unter Garantie.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen** Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Schutzmarke.

General-Depot & Engros-Lager

M. Aussen, Elbing,

ferner zu haben bei

J. Nickel in **Elbing**
Benno Damus Nachf. „
Adolf Schwarz „
F. Gehrmann „
Oscar Schaar „
Joh. Janzen „
Felsenkeller „
Wilh. Potrafke „
Herm. Kung in **Saalfeld,**
C. Andersen in **Pr. Holland,**
R. Sendzick in **Liebemühl.**

Depôts vergebe zu günstigen Bedingungen.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct.
Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzler.

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz **vorzügliche Dienste geleistet.**“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich **Geheilter** beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits **alle Hoffnung aufgegeben hatten.** Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte **Niemand** versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden am **Bandwurm.** Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a briefl.) Jahre u. schmerzl. Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Calvinstr. 46, I, früher Rosslen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb.“ Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Sommerstoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pf.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunklen Farben.	**Zu 6 Mark 60 Pf.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	**Zu 9 Mark** 3¼ Meter Buxking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Buxkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxking.
Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée ꝛc. ꝛc.** zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** ꝛc. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine ꝛc. ꝛc. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, **Goldarbeiter,** Fischerstr. **21.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Gummi- **Artikel aller Art,** **hochfein.** Preisliste gratis u. franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**

Zucht- u. Nutzvieh-Auktion zu Fürstenau

(Kreis Elbing)

bei Gutsbesitzer Herrn **E. Grunau**

Donnerstag, den 29. August c., Vormittags 11 Uhr.

Aus eigener Zucht kommen zum Verkauf:

13 Absatz-Füllen, Hengste und Stuten, wovon 9 Füchse und 4 braune,
5 einjähr. Jährlinge, wovon 4 Füchse, 1 braunes,
2 starke zweijährige Wallache,
2 dreijährige Jährlinge,
einige Arbeitspferde,
4 Zucht-Bullen, 4—9 Monate alt,
5 Färsen,
5 Holsteiner Zuchtschafe.

Sämmtliches Vieh ist jederzeit vorher zu besichtigen.

Bei vorheriger Vereinbarung gewähre ich bekannten sicheren Käufern eine Zahlungsstundung von 2 Monaten. — Alle Uebrigen haben zur Stelle zu bezahlen.

Nach vorheriger Anmeldung stehen Wagen zum Abholen der Käufer auf Bahnhof Tiegenhof zum Vormittagszuge bereit.

Jacob Klingenberg,
Tiegenort,
Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator.

Herren, die geneigt sind, **Milch** in die am 15. Oktober d. J. fertig werdende Meierei mit Centrifugenbetrieb — Elbing, Aeuß. Mühlendamm 68 — zu liefern, gestatte ich mir, **nächsten Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** nach **Schwaan's Hotel,** Berlinerstr. 29, zu einer **mündlichen Besprechung** ganz ergebenst einzuladen.

Schroeter-Stümswalde.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen suchen

Loeser & Wolff.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Neuheiten
in
Herbst- u. Regen-Mänteln
empfehlen
Pohl & Koblenz Nachf.

Nur 2 Tage. **ELBING.** Nur 2 Tage.
Auf dem kl. Exerzierplatze.
Der große Londoner
Circus Pinder
wird am **Sonnabend, den 31. d. M. u. Sonntag, den 1. Sept.,**
4 große Vorstellungen geben.
1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, 2. Vorstellung Abends 8 Uhr.
Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre.
110 Pferde und Ponnys, Elephanten, Kameele und Dromedare 2c.
Großer Gala-Umzug: Nachmittags 3 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2,50 Mark, erster Platz 2 Mark, zweiter Platz 1 Mark, 3. Platz 50 Pfennig.
In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.
Es ladet freundlichst ein für die Direction
Julius Block, Geschäftsführer.

Rothweine
garantirt rein in drei vorsüglichen Qualitäten
1/1 **Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.**
E. Lehmann, Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1889: 72,910 Pers. mit . 560,200,000 M.
Bankfonds am 1. August 1889: rund . . . . . 156,000,000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn rund . . 200,000,000 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1889: . . . . 6,096,411 „
und zwar nach dem **alten** System **mit Dividendennachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 40 % der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **30 % der Jahres-Normalprämie und 2,6 % der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **132 % der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.
Vertreter: Otto Siede.

Berliner Schneider-Akademie
(vormals Kuhn, Klotz & Co.)
früher „Rothes Schloß", jetzt **Kommandantenstr. Nr. 10—11.**

Größte Fachlehranstalt der Welt. Garantirt die denkbar beste theoretische und practische Ausbildung in allen Zweigen der **Herrenschneiderei,** wie der feinen **Damen-** und **Wäsche-Confection.** Leistungen bis jetzt unerreicht; vorzüglicher Sitz ohne Anprobe; elegantester Zuschnitt. Sehr umfangreiches, jahrelang unter Herrn Director Kuhn bewährtes Lehrpersonal. **Frau Director Kuhn ertheilt persönlich den Unterricht im Drapiren und in der Komposition von Salon- und Straßen-Toiletten.** Aufnahme von Schülern und Schülerinnen täglich. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen Hauptkurse in allen Abtheilungen der Hochschule; **für Confectionäre sind besondere Kurse eingerichtet.** Nach erfolgreicher Absolvirung eines akademischen Hauptkurses kostenloser Stellennachweis. Ausführliche Prospecte gratis und franco. Der Weltruf unserer „**Berliner** Schneider-Akademie" überhebt uns jeder Reklame, welche wir solchen kleineren Anstalten überlassen, die den Titel „Akademie" erst von uns entlehnt haben und darauf angewiesen sind, durch großklingende Bezeichnungen, Preiskrönungen 2c. das Publikum anzulocken. — Man achte genau auf unsere jetzige Adresse, da Herr Director Kuhn im Novbr. v. J. seine Akademie aus dem „Rothen Schloß" in die noch ausgedehnteren Räume der Häuser Kommandantenstraße 10—11 verlegt hat.

Ein flotter **Schnurrbart**
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**
Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf,** Heilige Geiststraße 33/34.

Nickel-Ketten für Damen } Neueste Muster.
Talmi-Ketten für Herren } Grösste Auswahl.
R. Lessing, Alt. Markt No. 51.

Hugo Alex. Mrozek
vorm. C. J. Neumann
Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 5.
Tuchhandlung — Herrenconfection.

Commissionslager
von
Glacéhandschuhen.

Für Damen:
Prima schwarz Lammleder-Handschuhe mit breiter seid. Naht, 4 Agraffs, 2,25.
Prima schwarz Glacéhandschuhe mit breiter seid. Naht, 4 Agraffs, für 1,95.
Prima couleurte Glacéhandschuhe mit breiter seid. Naht, 4 Agraffs, für 1,95.
Dänische Chaiv-Mousquettaire-Handschuhe, 6kn., lang, für 2,10.
Prima weiß Lammleder-Handsch., 4kn., 1,45.
Prima weiß Lammleder-Handsch., 6kn., 1,60.
Prima ballfarb. Glacéhandschuhe, 6kn., 2,00.
Schwarze Glacéhandschuhe mit Raupennaht, 2kn., 1,35.
Weiße Glacéhandsch. mit Raupennaht, 2kn., 0,95.

Für Herren:
Coul. Lammled.-Handsch., Agraffe, 1,75.
Schwarze prima Glacéhandschuhe, 1 Agraffe, 2,00.
Schwarze Glacéhandschuhe, 1kn., 1,60.
Weiße Glacéhandsch., 1kn., 1,25.
150 Paar Damen-Glacéhandsch., nur kleine Nr., 2kn.,
verkaufe Paar 0,25 aus.
Th. Jacoby.

Nur Zollgewicht.
300 Kilo
Strickwollen-Reste
vorjährigen Lagers müssen total geräumt werden nebst
100 Kilo
8fache Rockwollen,
per Zollpfund 2,90.
Th. Jacoby.
Nur Zollgewicht.

!! Nouveauté !!
1889er
Reise-Filz-Hüte
für Damen und Mädchen, neueste Farben, kleidsamste Formen, chic garnirt.
Neueste spanische
Carmen-Gesichts-Schleier
trafen soeben ein.
Neueste
Negligé-Häubchen
niedlichen Genres f. 55—75—95.
Neuesten Haarschmuck,
Diadems, Spangen, Kämme, Nadeln, Mozart-Nadeln.
Th. Jacoby.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Kein Geheimmittel!
Seit 14 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt, Physikus **Dr. G. Schmidt's**
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.
In C. Haubner's Engel-Apotheke Wien 1
Haupt-Depot in Stettin:
Hof- und Garnison-Apotheke.

Herrmann Wiens Nachf.
empfiehlt ergebenst
Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.
Die Preise stellen sich der Meter doppeltbreit **75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00.**
Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,
reine Wolle, in glatten und gemusterten Geweben, doppeltbreit d. Meter
1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 u. s. w.
Neuheiten in Besatzstoffen.
Reste und Roben knappen Maaßes
werden ganz außerordentlich billig ausverkauft.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.
Professor Dr. Liebers
Nerven-Elixir.
Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.
Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke
Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in ½ und 1/1 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

---

8. Liste der Badegäste in Kahlberg.

Herr Räuber, Opernsänger, Berlin, Belv.
„ Bernh. Kaewer, Rent., Elb., Kronpr.
„ Hugo Fischer, Buchhändl., Berlin, „
Frl. Kathe Lehmetz, Buchhalterin, Elbing, Germania.
Herr Lauterwald u. Fml., Gutsbesitzer, Elbing, Frau Wilke.
Frau Ther. Wernick u. Fml., Hutfabrikant, Elbing, Bellevue.
Herr Dr. Kaulbars, Arzt, Königsb., Belv.
Frl. E. Battke, Elbing, Hotel Lerique.
Herr Schröder, Postmeister, Christburg, Hotel Lerique.
Herr C. Doemski, Rent., Steglitz, Htl. Ler.
Frau Mix, Elbing, Hotel Lerique.
„ Petzelt, Elbing, M. Voß.
Herr Demuth u. Schwester, Kaufmann, Elbing, Hotel Wallfisch.
Frl. Elise Braun, Schül., Berlin, Htl. Wallf.
Frau A. Stegmann, Elb., Hotel Wallfisch.
„ Dobrick, Elbing, „
„ Bertha Lampe, Rentiere, Graudenz, M. Voß.
Frau Alice Maul, geb. v. Gotzkow, und Tochter, Gerichtsassessor, Elb., Depend.
Frau Ern. Schmidt u. Fml., Realschullehrer, Bromberg, Liep, Modersitzki.
Herr Georg Gonszewski u. Frau, Postsecretär, Berlin, Kronprinz.
Herr H. Eggert, Fabrikbesitzer, Pr. Holland, Hotel Lerique.
Herr G. Preuß, Elbing, Hotel Lerique.
Frau Irmgard Haken u. Tochter, Staatsanwalt, Elbing, Dependence.
Helene Müller, Elbing, Germania.
Herr E. Kraft und Tochter, Kaufmann, Wormditt, Concordia.
Frau Ziese u. Tochter, Elb., Villa Schichau.
Herr Meyer u. Kinder, Major, Straßburg, Villa Schichau.
Frau Gräser u. Kind, Amtsrichter, Pr. Holland, Belvedere.
Herr Dr. Th. Gaupp u. Fml., Justizrath, Elbing, Bellevue.
Herr Dr. Gaupp, Arzt, Breslau, Bellevue.
Frl. Malwine Schirnik und Schwester, Rentiere, Elbing, Villa Moischewitz.
Frau Kuschinski und Tochter, Rentiere, Berlin, Bellevue.
Herr Heinr. Simon, Comtoirist, Elbing, Hotel Klatt.
Herr Senst, Hauptsteueramts-Rendant, Elbing, Wrangel.
Herr Bodo Horwig, Student, Breslau, Wrangel.
Frl. E. Brambach, Elbing, Wrangel.
Herr Unger, „ „
Frau Auguste Augustin und Töchter, Kaufmann, Elbing, Dependence.
Herr Heinrich Baatz u. Fml., Landger.-Secretär, Elbing, Germania.
Herr A. Poplawski, Reichsb.-Vorsteher, Metz, Hotel Lerique.
Herr Salomon, Pfarrer emer., Elbing, Hotel Lerique.
Herr C. Krause, Rentier, Braunsberg, Hotel Lerique.
Frl. Martha Siebert, Directrice, Halberstadt, Kronprinz.
Frau Bestwater, Hofbesitzer, Thiensdorf, Schmidt.
Herr Dyck und Frau, Amtsgerichtsrath, Elbing, Kronprinz.
Herr Radde, Kataster-Contr., Ortelsburg, Hotel Wallfisch.
Herr Leidreiter, Rechtsanwalt und Notar, Willenberg, Hotel Wallfisch.
Herr Kleine, Justizrath, Inowrazlaw, Hotel Wallfisch.
Frau C. Enß u. Sohn, Kaufm., Elbing, Dependence.
Herr Haensler, cand. med., Elbing, Hotel Lerique.
Herr Goertz, Student, Berlin, Htl. Lerique.
Frl. Baereke u. Richte, Elbing, Bellevue.

Summa: **272** Familien, **202** Einzelstehende, mit zusammen **1128** Personen, incl. Angehörige und Dienerschaft.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 198. Elbing, den 25. August 1889. Nr. 198.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. August. Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen. — Ministerpräsident Tisza, der heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, reist Nachmittags 5 Uhr mittelst des Orient-Expreßzuges direkt nach Ostende. — Der siamesische Prinz Sye Sanitwongse ist mit Sohn und Gefolge gestern Abend aus Berlin hier eingetroffen. Heute Nachmittag wird derselbe vom Kaiser in Audienz empfangen.

England. London, 23. August. Der „Standard" widmet dem Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden einen sympathischen Leitartikel. Derselbe schließt folgendermaßen: „Deutschland hat die stolze Stellung, welche es vor 19 Jahren durch seine Tapferkeit und seine Organisation sich erwarb, sicherlich nicht mißbraucht, und gegenwärtig ist es das Hauptbollwerk des Friedens. Aus diesem Grunde ist es unmöglich zu sagen, daß Metz und Straßburg sich in besseren Händen befinden könnten, als sie gegenwärtig sind. Sie wurden in ehrlichem Kampfe gewonnen und vertragsmäßig übergeben und werden mit soviel Nachsicht regiert, als die Stimmung der Einwohner gestattet. Wenn der Besuch des Kaiserpaares auch nur im geringsten Grade beiträgt, einen Herzensbund mit ihnen herbeizuführen, so wird dies eine Wohlthat für ganz Europa sein."

Belgien. Brüssel, 23. August. Die belgische Sozialistenpartei stimmt, und zwar nicht ganz mit Unrecht, einen Triumphgesang an. Zum ersten Male haben die Brüsseler Arbeiter-Verbände bei der am 18. d. M. in Brüssel stattgehabten Enthüllung des Anneessens-Denkmales an einem amtlichen Aufzuge und bei einer amtlichen Feier sich mit ihren rothen Fahnen und ihren republikanischen Abzeichen betheiligen dürfen. Das ist in Belgien noch nicht dagewesen, und so erklärt das Organ der Partei, der „Peuple", mit Stolz: „Der 18. August ist ein Merktag in den Annalen der belgischen Arbeiterpartei und des internationalen Sozialismus. Das organisirte Volk hat auf seinem Marsche nach der Emanzipation an einer amtlichen Kundgebung Theil genommen und damit gezeigt, daß es ohne Herausforderung, aber auch ohne Schwäche seinen ihm im Lande gebührenden Platz behaupten will."

Italien. Brindisi, 23. August. Der König, der Kronprinz und der Ministerpräsident Crispi, welche gestern Mittags unter großartigen Ovationen der Bevölkerung von Tarent abgereist waren, trafen um 5 Uhr Nachmittags hier ein und wurden enthusiastisch begrüßt. Der König und der Kronprinz reisten Abends nach Lecce weiter.

Lecce, 23. August. Das Denkmal für Victor Emanuel wurde heute Vormittag in Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen, des Ministerpräsidenten Crispi, der übrigen Minister, der Lokalbehörden, der städtischen Vereine und einer zahllosen Menschenmenge, welche aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften herbeigeströmt war, feierlich enthüllt. Dem König wurden enthusiastische Ovationen dargebracht.

Amerika. New-York, 22. August. Das Auswärtige Amt in Washington ist officiell davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Regierungen von Venezuela und Columbia die Einladung zur Theilnahme an dem Anfangs Oktober cr. in Washington zusammentretenden Kongresse der Nationen des amerikanischen Kontinents acceptirt haben. Die betreffende Einladung ist nun von allen amerikanischen und westindischen Ländern bis auf Paraguay, Hayti und San Domingo angenommen worden.

Ostafrika. Zanzibar, 23. August. Der Dampfer „Neära" ist gestern mit 300 Zulus für den Reichscommissar Hauptmann Wißmann hier angekommen.

Hof und Gesellschaft.

* **Schlangenbad,** 23. August. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Morgen 8¼ Uhr eingetroffen und hat im oberen Kurhause Wohnung genommen.

* **Salzburg,** 23. August. Der Schah ist heute Morgen nach Wien abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zum Abschiede anwesend die Spitzen der Behörden, die Officiere, sowie mehrere hervorragende Persönlichkeiten. Auch eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musik war aufgestellt.

* **Karlsruhe,** 23. August. Die Kronprinzessin von Schweden ist heute von Kirchberg nach Mainau zurückgekehrt. Die Großherzogin hat sich von hier über Badenweiler nach Mainau begeben und den Erbgroßherzog besucht, dessen Befinden sich fortschreitend bessert. Die Uebersiedlung nach Badenweiler ist dem Erbgroßherzog vorzüglich bekommen. Die Luftveränderung hat eine sehr gute Einwirkung auf sein Befinden ausgeübt.

Armee und Flotte.

— Rauchfreies Pulver und neue Geschoßconstructionen werden auch zu den diesjährigen in eine Belagerungsübung auslaufenden Schießübungen bei Küstrin von der Artillerie daselbst zur ersten versuchsweisen Anwendung gebracht. Küstrin hat übrigens keinen Artillerie-Schießplatz, sondern nur Infanterie-Schießstände. Es mußten daher Felder, welche sich im Privatbesitz befinden, acquirirt und abgesperrt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 23. August. Die Schumann'sche Cirkus-Gesellschaft fuhr heute früh 7 Uhr 38 Minuten mittelst Extrazuges mit der Pommerschen Eisenbahn nach Stettin, um daselbst am Sonnabend mit den Vorstellungen zu beginnen. — Der an der holländischen Küste gestrandete Danziger Dampfer „Johannes" darf nun als total verloren angesehen werden. Die Lage desselben macht fast jede Annäherung unmöglich, auch ist er so weit versunken, daß nur noch Schornstein und Masten sichtbar sind. Die Besatzung ist gleich nach der Strandung durch Schleppdampfer und Rettungsboot geborgen worden. — In den letzten Tagen sind von Zeisgendorfer Fischern große Mengen Neunaugen gefangen worden. Die Befürchtung, daß durch die Bauten bei Neufähr und Bohnsack die Neunaugen abgehalten würden, die Weichsel hinaufzukommen, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht. — Gestern feierte das Rentier Dietrich Janzen'sche Ehepaar im Kreise ihrer Kinder und Enkel das 50jährige Ehejubiläum. Herr Prediger Mannhardt brachte Namens des Vorstandes der hiesigen Mennoniten-Gemeinde deren Glückwünsche dar und überreichte eine Prachtbibel. Die Jubilar-Ehegattin ist im Jahre 1813 während der Belagerung Danzigs im hiesigen Rathsweinkeller geboren, wohin sich viele Bewohner während des Bombardements geflüchtet hatten. (D. Bl.)

§§ **Dirschau,** 23. August. Die auf Requisition der Staatsanwaltschaft letzthin erfolgte Verhaftung des hiesigen Klassensteuer-Erhebers B. bildet gegenwärtig das Tagesgespräch und giebt zu mehr oder minder erregten Debatten Anlaß. Als characteristisch für den Stand der peinlichen Angelegenheit heben wir die merkwürdige Thatsache hervor, daß unterlassene Buchungen von Klassensteuer-Einnahmen aus dem Rechnungsjahr 1886—87 dahin geführt haben, die Steuer-Quittungen von mehreren Bürgern zur Prüfung plötzlich einzufordern, andernfalls jenen Bürgern zur Pflicht gemacht wurde, statt der etwa fehlenden Quittungen die betr. Jahresrate nachzuzahlen. An tragikomischen Intermezzos hat es dabei selbstverständlich nicht gefehlt, da Einzelne erst nach längerem aufgeregtem Suchen unter „vergilbten Papieren" jene corpora delicti hervorkramten, und so der Doppelzahlung resp. angedrohten Execution mit genauer Noth entgingen. Andere, welche nicht so glücklich waren, die natürlich längst vergessenen Quittungen noch zu besitzen, werden sich wohl oder übel zu nochmaliger Steuerzahlung verstehen müssen. Lebhaft wird dabei die wohlberechtigte Frage ventilirt, ob bei peinlicher, eingehender Prüfung der Jahresrechnung pro 1886/87 durch die betr. Rechnungsrevisoren bereits damals jene Kassenausfälle nicht hätten entdeckt werden können. Jedenfalls darf man auf den Ausgang der städtischerseits energisch aufgenommenen und gerichtlich fortgesetzten Untersuchung mit Recht gespannt sein.

* **Schloppe,** 22. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall traf den Lehrer S. in S. Derselbe hatte im Walde eine Schlange gefangen, die er für eine Ringelnatter hielt, weshalb er sie ohne weitere Vorsichtsmaßregeln nach Hause brachte. Als er sich die Schlange hier jedoch genauer ansehen wollte, schoß dieselbe ihm in das Gesicht und biß ihn in die Oberlippe, die nach kurzer Zeit zu schwellen anfing. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung durch Schlangengift fest. Wahrscheinlich ist die vermeintliche Ringelnatter eine Kreuzotter gewesen.

* **Aus dem Kreise Flatow,** 22. August. Am vergangenen Freitage kam es in einem Lokal in Zempelburg zwischen Fischern und anderen Personen zu einem Streit, welcher schließlich in eine regelrechte Prügelei ausartete. Biergläser dienten als Schlag- und Wurfwaffe, wodurch nicht nur im Lokal, sondern auch an den Köpfen der Rauflustigen großer Schaden angerichtet wurde. Ein alter Fischer bekam mit einem Bierglase einen Hieb vor den Kopf, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte und bald darauf starb.

* **Graudenz.** Von einem schweren Unfall ist Herr Gutsbesitzer Temme in Dombrowken betroffen worden; ein böser Stier griff ihn an und brachte ihm bedeutende Verletzungen bei. Herr T. hat eine Schulter ausgefallen, einen Arm gebrochen und Beschädigungen an einem Auge davongetragen.

* **Aus der Tuchler Haide,** 22. August. Herr Merkel-Graudenz hat die Dampfschneidemühle bei Waldmühle abbrechen lassen und läßt sie in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Poln. Cekzin neu aufstellen. Die unmittelbare Nähe des Bahnhofes erleichtert die Verschickung der Bretter und Hölzer wesentlich. — Die lange Regenzeit war für das Wachsthum des Gemüses recht günstig. Kumst, Wrucken und alle Arten von Rüben stehen denn auch vorzüglich. Ein Förster hat z. B. Wasserrüben, von denen ein Exemplar über 13 Pfund wog. (G.)

P. P. **Pr. Holland,** 23. August. Der Bau eines Kreissiechenhauses, welches bis zum 15. Oktober d. J. noch unter Dach gebracht werden soll, ist Herrn Baumeister Hildebrandt-Maldeuten übertragen worden. Das neue Etablissement wird an der Elbinger Chaussee zwischen dem Amtskruge und dem Vorwerk Schäferei errichtet und soll zur Aufnahme von etwa hundert Kranken Raum gewähren. Die Baukosten bestreitet die Kreissparkasse aus ihren Ueberschüssen.

* **Insterburg,** 23. August. Der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg, welcher heute Morgen früh in Memel den zum Tode verurtheilten Raubmörder Adam hingerichtet hatte, befand sich heute Nachmittag mit seinen fünf Gehilfen, darunter zwei Söhnen und zwei Brüdern, auf der Heimreise und war auf dem Bahnhofe der Gegenstand allgemeiner Beachtung. R. hat seit April, seit welcher Zeit er wiederum das Scharfrichteramt an Stelle des Krauts übernommen, heute die fünfte Hinrichtung vollzogen. (O. V. Z.)

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. August.

* [**Der Provinzial-Ausschuß**] wird am Freitag, den 30. August, Vormittags, zu einer Sitzung zusammentreten, welche auch den folgenden Tag noch in Anspruch nehmen dürfte. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige; sie umfaßt nicht weniger als 43 Vorlagen.

* [**Fernsprechverbindung Danzigs mit Berlin.**] In der Absicht, die Verwirklichung eines in Danzig vielfach gehegten Wunsches anzubahnen, hat die dortige Firma M. Lövinsohn und Co. kürzlich an das General-Post-Amt zu Berlin die Anfrage gerichtet, welche Vorbedingungen für die Realisation dieses Projectes nothwendig seien. Darauf erhielt die genannte Firma den Bescheid, daß das Schreiben der kais. Ober-Post-Direction zu Danzig zur Prüfung und zur weiteren Veranlassung übersandt worden sei. Wie die „D. Z." hört, dürfte die letztere Behörde der Sache ernstlich nahe treten und es ist zu hoffen, daß sich hier ausreichende Betheiligung ergeben wird, um auch Danzig zu dieser wichtigen Verbindung mit der Reichshauptstadt, deren sich schon verschiedene andere Großstädte, wie Stettin, Köln, Breslau u. s. w. erfreuen, zu verhelfen. Die dazu erforderlichen Ermittelungen sollen sofort eingeleitet werden. (Vor nicht langer Zeit hatte die Kaufmannschaft zu Danzig die Bedürfnißfrage wegen der Fernsprechverbindung mit Berlin geradezu verneint. D. Red.)

* [**Cirkus.**] Der große rühmlichst bekannte Cirkus des Herrn Georg Pinder trifft auf seiner „ersten fliegenden Expedition durch Europa" hier am Sonnabend, den 31. d. M., ein und wird auf dem Kl. Exercierplatz Vorstellungen und zwar Sonnabend und Sonntag, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr, geben. Der Cirkus, bestehend aus einer zahlreichen Gesellschaft, englischen Reitern, Damen und Herren, amerikanischen Athleten, französischen Voltigeurs — nur Künstler ersten Ranges — einer großen Anzahl der schönsten dressirten Reit- und Schulpferde, zwei dressirten Elephanten und 26 Wagen, wird durch die Straßen der Stadt mit dem sämmtlichen Personal am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr einen Gala-Umzug halten. Dem weltberühmten Cirkus Pinder geht von allen Orten her ein bedeutender Ruf voraus, und alle Berichte der Zeitungen rühmen übereinstimmend und weiter empfehlend dessen Auftreten und Leistungen. So schreibt der Elberfeld-Barmener General-Anzeiger wie folgt: „Seit Sonnabend ist die Barmer Schützenhalle in eine Manege umgewandelt und die Künstlerschaar, die sich in derselben producirt, findet so lebhafte Anerkennung, daß auch hier gern ein Lobeswort gesprochen sein mag. Die Leistungen der zwei dressirten Elephanten sind in der That überraschend und sehenswerth und nicht minder die drei arabischen Hengste, von Herrn Director Pinder vorgeführt. Sehr humoristisch wirkt dann der sprechende Ponny Ide, welcher nur das Commando des Clowns Learto respectirt und auf dessen Befehl dem Stallmeister den Dienst versagt. Ganz vorzüglich sind die Produktionen am Reck und Trapez in freier Luft der aus vier Personen bestehenden „Urmatruppe" und sehr geschickt Herr Steiner als Jongleur, ebenso Mr. Whealvu als Parforcereiter und Herr Ruth. Eine recht heitere Abwechselung in dieses Programm bringen dann die Clowns Learto, Heldon ꝛc., welche durch die Vielseitigkeiten geradezu überraschen. Last not least sei dann Miß Carr genannt, um ihr noch besonders Lob zu spenden, graziös und elegant zu Pferde, verfügt dieselbe über so bestrickende äußere Mittel, daß sie gewiß Jeder mit Vergnügen sieht."

* [**Personalien.**] Die Amtsrichter Gamradt in Soldau, Dyes in Pr. Friedland, Triest in Schlochau, Schwarck in Marienwerder, Dr. jur. von Czapski in Tuchel sind zu Amtsgerichtsräthen und die Landrichter Eckert in Graudenz, Wundsch in Thorn zu Landgerichtsräthen ernannt worden.

* [**Fahrkarten.**] Die preußischen Eisenbahn-Directionen sind neuerdings mit der Befugniß ausgestattet worden, den Fahrpreis für Arbeiterfahrkarten auf den Pfennigsatz für 1 Kilometer herabzusetzen.

* [**Fortbildungsschulen.**] Die Innungsvorstände zu Bitterfeld hatten an die zuständigen Behörden eine Eingabe gerichtet, den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule nur während der Wintermonate für obligatorisch zu erklären, so daß der Unterricht während der Sommermonate, ausschließlich des Zeichnens, in Wegfall kommen möge. Dem Antrage hat jedoch seitens des Herrn Handelsministers nicht stattgegeben werden können, der in seinem Bescheide darauf hinweist, daß der Unterricht an den Wochentagen von Abends ½8 Uhr an und außerdem am Sonntage außer der Kirchenzeit stattfinde, also zu solchen Zeiten, wo die Arbeiten im Handwerk in der Regel beendet sind oder ruhen; ferner darauf, daß auf eine Verwendung der Lehrlinge zu häuslichen Arbeiten oder gar auf eine die Gesundheit gefährdende Ausnutzung von deren Arbeitskraft keine Rücksicht genommen werden könne. Weiter hebt der Bescheid hervor, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule nicht nur zur sittlichen Ausbildung der Lehrlinge beitragen soll, sondern auch zur gewerblichen und technischen Ausbildung, für welche nach § 126 der Gewerbeordnung die Lehrmeister verantwortlich sind. Es sei sehr nothwendig, daß Rechnen, eine gewisse Beherrschung der deutschen Sprache und für einzelne Berufsarten das Zeichnen auch dem kleineren Handwerker verständlich sei, damit er concurrenzfähig bleibe, und daß diese Fertigkeiten regelmäßig in den Fortbildungsschulen genügend gepflegt und erworben werden.

* [**Eine brutale Scene**] spielte sich gestern Abend in der Nähe von Georgenhöh ab. Als nämlich die Kinder der 4. Knabenschule mit Fackelbeleuchtung von ihrem Ausflug nach Dambitzen zurückkehrten und in der Nähe des gedachten Restaurants waren, zerschlug ein betrunkener Mensch mit wuchtiger Faust das Lampion eines kleinen Kindes, das in Folge dessen zu weinen begann. Als der Vater des betreffenden Kindes und einige der Lehrer hinzueilten und den brutalen Menschen zur Rede stellen wollten, wurden sie von ihm und seinen Kumpanen mit Messern und Knitteln bedroht. Eine solche scandalöse Scene bei Gelegenheit eines Kinderausflugs wirft sicherlich die traurigsten Schattenlichter auf die Gewohnheitsgäste in solchen Kaffeehäusern.

* [**Die Automatenfluth**] nimmt gar kein Ende. Jetzt hat wieder ein holländischer Apotheker sich ein Patent auf einen Automaten genommen, der in Gestalt einer hölzernen menschlichen Figur hergestellt ist. Jeder Körpertheil enthält verschiedene Abtheilungen, deren jede zur Aufnahme eines Geldstückes nach Art der gewöhnlichen Automaten eingerichtet ist und den Namen irgend eines Uebels oder einer Krankheit trägt. Bei Benutzung des Automaten erhält man die gegen die betreffende Krankheit erforderliche Pille oder Salbe oder was es sonst sein mag. Hoffentlich bleibt dieser Automat unserer Stadt noch lange fern.

* [**Der nächste Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus**] in Marienwerder wird in der Zeit vom 20. Oktober bis 15. Dezember cr. stattfinden.

* [**Von der Ostbahn.**] Der Regierungs-Baumeister Richter in Bromberg ist zum Eisenbahn-Bauinspektor ernannt und der Regierungs-Baumeister Rothschuh ist von Inowrazlaw nach Bromberg versetzt.

* [**Aenderung eines Stationsnamens.**] Vom 1. September d. J. ab führt die an der Strecke Allenstein-Soldau belegene Haltestelle Groß-Koslau zum Unterschied von der Station Groß-Koschlau der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Bezeichnung Schläfken.

* [**Heute um 10 Uhr**] fand die Vorstellung von für die Feuerwehr noch zu erwerbenden Pferden statt. Es war nur weniges brauchbares Material zur Stelle, größtentheils war die verlangte Höhe nicht vorhanden. Es wurde nur ein Pferd zur Probe behalten.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] zeigte auf der Fischbrücke und dem neuen Markt sehr reges Leben, so daß man nur Schritt für Schritt vorwärts konnte. Aale und Hechte sowie Weißfische waren reichlich angeboten. Auch geräucherter Stör und Aal wurde

Berliner Brief.

Berlin, 21. August.

Nachdruck verboten.

Bewegliche Klagen gingen in diesen Tagen durch die Berliner Presse. Sie kamen von unseren Damen, die erklärten, in der großen Stadt mit seiner unendlichen Zahl von Bräu's und Restaurants kein Plätzchen zu finden, wo sie sich ein wenig von den Strapazen ihrer der Wirthschaft geweihten Ausgänge erholen könnten. Es gebe kein einziges Zimmer, so ließ sich eine Frauenstimme in der „Vossischen Zeitung" vernehmen, in das eine Dame sich zurückziehen könne, um ebenfalls ein Glas Bier ungestört trinken oder ein kleines Frühstück zu sich nehmen zu können, wie die Männer. Diese eine Stimme erweckte ein hundertfaches Echo, so daß alle Aussichten vorhanden sind, daß den armen Obdachlosen mehrere Asyle sich öffnen werden. Die Herren der Schöpfung aber haben wieder einmal bewiesen, daß sie nur an sich denken, während der „brave Mann" nach dem Ausspruch des Dichters an sich selbst zuletzt denken sollte. Das haben jedoch diese prosaischen Männer durchaus nicht gethan. Während ihnen selbst Kneipe auf Kneipe erblühte, ließen die Grausamen ihre Frauen, die sich gerade um ihr Wohlergehen müde und matt gelaufen, ruhig verschmachten. Dafür verdienen diese Männer es aber auch, daß ihnen eine „Kneipe" eröffnet wird, wohin die Gattin den bierseligen Herrn Gemahl schon des öfteren gewünscht haben mag: „Zum Henker!" Ja, es wird ernst! Krauts, der Scharfrichter a. D., richtet das längst angedrohte Restaurant ein, und man muß sich wirklich verwundern, daß dem Berliner Publicum ein solcher Geschmack zugemuthet wird. Mit behäbiger Breite ist ihm in den Tagesblättern bereits auseinandergesetzt worden, welche wunderbaren Genüsse seiner in dem Locale des Herrn Krauts erwarten. Sämmtliche bei den Hinrichtungen gebrauchten Requisiten werden neben den Photographien der Gerichteten einen Hauptschmuck des Restaurants bilden, und ich kann mir lebhaft vorstellen, daß eine derartige Staffage außerordentlich viel zur Erhöhung der Stimmung und zum Wohlbehagen beitragen muß! Wahrhaftig! Madame Reclame ist nicht allein eine rücksichtslose und vorlaute, nein, sie ist auch eine blutdürstige Dame geworden und dies alles nur, um Bierdurstige heranzuziehen. Gegen die Reclame ist eben kein Kraut und kein Krauts gewachsen, und wer etwas erreichen will, muß sich in einer Millionenstadt bemerkbar machen, und sei es selbst in unangenehmer Weise. Nun macht sich ja manches in Berlin unangenehm bemerkbar, ohne gerade den Zwecken der Reclame zu dienen. Da sind z. B. in letzter Zeit zahlreiche Fälle von Zusammenstößen mit der Pferdebahn vorgekommen, bei welchen die Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon trugen. Diese Art von Carambolagen steht jetzt förmlich auf der Tagesordnung und flößt dem Publikum eine nicht geringe Beunruhigung ein. Was sich ferner unangenehm bemerkbar macht, sind die Herren Bäckermeister. Bei dem Ausbruch des Streiks ihrer Gesellen hatten sie die Erklärung abgegeben, daß sie außer Stande wären, noch weiter die übliche Zugabe zu gewähren, und dabei ist es geblieben, trotzdem die Meister Sieger geblieben und sie den Leuten nichts bewilligt haben. Auf der anderen Seite hat eine zu willig gewährte Zulage unsere Schulbehörden in die Schranken gerufen; diese Behörde hat an sämmtliche Eltern und Vormünder ein Rescript erlassen, in welchen sie auffordert, die Kleinen nicht in solchen Läden ihren Bedarf an Schulmaterialien decken zu lassen, in welchen zu dem Gekauften noch eine Zugabe ertheilt würde. Eine sehr vernünftige Mahnung. Es hat eben Niemand etwas zu verschenken, also auch ein Händler mit Schreibmaterialien nicht. Thut er es dennoch, so geschieht es auf Kosten der Qualität des Gekauften und das Wort „billig und schlecht" muß seine volle Bedeutung auch auf einem Gebiete bewahren, auf welchem eigentlich nur das Beste gut genug sein sollte. Denn wenn schon die Jugend beginnt, auf schlechtes Papier mit schlechten Federn zu schreiben, wie soll denn da überhaupt noch etwas Gutes geschrieben werden! Die Theaterdirektoren führen ja ohnedies schon laute Klagen, daß die Herren Dichter gar nichts Vernünftiges mehr an das Tageslicht förderten. Aber sollen die Herren Autoren sich denn noch wirklich anstrengen und etwas „Vernünftiges" schreiben, wenn das Publikum bei dem unvernünftigen Zeug sich amüsirt und am Mittwoch bereits die Eintrittskarten für Sonntag vorausbestellt? Das ist jetzt in dem Centraltheater des Herrn Thomas der Fall, und es wird daselbst auch ein Stück gegeben, welches der Denkfaulheit des Auditoriums die weitgehendsten Concessionen macht. Es betitelt sich „Leichtes Blut" und zeugt davon, wie leichtblütig die Berliner im Allgemeinen und das Publikum des genannten Theaters im Besonderen ist. Von einem Stück erwartete man bisher doch immer noch etwas, was man im gewöhnlichen Leben „Handlung" nennt. Davon ist in dem neuesten Opus auch nicht eine Spur zu bemerken. Die Leute treten auf, singen ein Couplet oder machen einen Witz und verlassen die Scene wieder so unmotivirt, wie sie dieselbe betreten hatten. Was die Possen überhaupt nur möglich macht, ist die Ausstattung, aber will man in Berlin Ausstattung sehen, so geht man nicht in das Central-, sondern in das Victoria-Theater. Ich schrieb Ihnen schon vor längerer Zeit, daß über diese Bühne eine neue Feerie: „Stanley in Afrika" gehen solle. Seit acht Tagen nach großen und mühevollen Vorbereitungen geht nun dieses Ausstattungsstück allabendlich in Scene, und wenn auch die Kritik den Verfassern ob des Textes gründlich den Text gelesen hat, so sind doch Publikum und Presse gleich am ersten Abend darüber einig gewesen, daß die Feerie, welche man schon für einen „überwundenen Standpunkt" hielt, noch ihre vollste Berechtigung hat. Das unter Scheerenberg fast verwaiste Victoria-Theater ist unter einer neuen Direction wieder zu einem Factor des Berliner Bühnenlebens geworden, und „Stanley in Afrika" liefert hierfür den Beweis schwarz auf weiß.

Heinrich Blankenburg.

mehr als gewöhnlich feilgeboten. Der Obstmarkt zeigte schon größere Mengen schöner Aepfel, sogar Pflaumen waren schon vertreten. Am Getreidemarkt war ziemliche Zufuhr von frischem Hafer, derselbe wog sehr leicht, 38 Pfd. pro Scheffel, und wurde mit 2,50 M. der Scheffel bezahlt. Heu kostete 2 M. bis 2,40 M. Stroh fehlte ganz.

* [**Abgepfändet.**] Auf dem Fleischmarkte wurde heute einem Fleischermeister von Dirschau durch einen auswärtigen Gerichtsvollzieher 83½ Pfd. Fleisch abgepfändet, welches im sofortigen Verkauf 22 Mk. 10 Pf. erzielte. Der Betrag dürfte nicht viel weiter reichen, als die Vollziehungsgebühren betragen, so daß für den Gläubiger wenig übrig bleibt.

Der Sänger des Frühlings.

Ein Gedenkblatt zum 24. August.

Nachdruck verboten.

Es sind heute gerade 130 Jahre verflossen, seitdem Kleist, der Sänger des Frühlings, am 24. August 1759, in Folge seiner in der Schlacht bei Kunersdorf am 12. desselben Monats erlittenen Verwundungen starb. Mit ihm schied ein Dichter, dessen Bedeutung sowie der Werth seiner Dichtungen oft unterschätzt worden ist.

Nach seinem Biographen Wilhelm Körte, welcher 1803 und öfters Kleist's „Sämmtliche Werke" herausgegeben hat, wurde Ewald am 7. März 1715 als Sohn des Rittergutsbesitzers v. Kleist auf Zeblin bei Köslin in Pommern geboren, besuchte von seinem 10. Lebensjahre an die Jesuitenschule zu Cron in Groß-Polen, vom 14. das Gymnasium zu Danzig und bezog 1731, sechszehnjährig, die Universität Königsberg, wo er mit großem Fleiß Physik, Mathematik, die Rechte und Philosophie studirte. Mit schönen Kenntnissen ausgestattet, kehrte er in das elterliche Haus zurück, fand aber keine Anstellung und begab sich deshalb zu seinen dort verheiratheten Schwestern nach Kopenhagen, wo er im Jahre 1736 als Offizier in das dänische Heer eintrat; doch wurde er, als pommerscher Kammerjunker, schon 1740 von Friedrich dem Großen zurückgefordert und erhielt eine Lieutenantsstellung bei dem Regiment des Prinzen Heinrich in Potsdam. Dort fühlte sich Kleist nicht besonders glücklich, denn der Bildungsgrad der übrigen Offiziere, auf deren Umgang er angewiesen, war ein weit geringerer, als der seine; es entstanden deshalb Neckereien und Streitigkeiten und schließlich führte das unerquickliche Verhältniß zu einem Duell, in welchem Kleist schwer am Arm verwundet wurde. Auf dem Krankenlager liegend, machte er um diese Zeit die Bekanntschaft Gleim's, der ihm die Langeweile mit Vorlesungen vertrieb und am Schluß eines scherzhaften Liedes von ihm selbst bei dem Kranken ein so heftiges Lachen hervorrief, daß die Wunde sich von Neuem öffnete und eine heftige Blutung erfolgte. Der herbeigerufene Wundarzt erklärte diesen Vorfall für ein großes Glück, weil dadurch Spuren vom Brande sichtbar geworden; zugleich wurde hierdurch aber ein enges Freundschaftsband zwischen den beiden Männern geknüpft, das Kleist's Anlage zur Schwermuth eine zeitlang unterdrückte. Gefördert wurde dieselbe durch die Verheirathung seiner verlobten Braut Wilhelmine v. Goltz mit einem Anderen, wozu sie gezwungen worden war; zudem erschütterte der böhmische Feldzug von 1744 und 1745 seine Gesundheit und er kehrte sehr mißgestimmt 1746 nach Potsdam zurück, wo er sich nun, von Gleim und Ramler angeregt, der Dichtkunst zuwendete.

Schon seit 1744 hatte Kleist einige kleinere Gedichte in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht; nunmehr begann er mit der Dichtung seines Hauptwerkes, der „Frühling", von welchem wir weiterhin ausführlicher sprechen werden. Im Jahre 1752 nach der Schweiz auf Werbung geschickt, lernte er Bodmer und Wieland kennen und veröffentlichte 1756 eine Sammlung „Gedichte von dem Verfasser des Frühlings", welche Anlaß gaben, daß man außerordentliche Hoffnungen auf das anmuthige und entwickelungsfähige Talent des Dichters setzte. Im Jahre 1757 erschien sodann seine bekannte Ode „An die preußische Armee", in welcher er seinen Gefühlen von Thatkraft Ausdruck verlieh, da er selbst, während seine Kameraden sich Lorbeern auf den Schlachtfeldern einsammelten, in der Regel das Schicksal hatte, zur Besatzung von Städten kommandirt oder mit der Leitung von Feldlazarethen beauftragt zu werden, nachdem er beim Ausbruch des siebenjährigen Krieges zum Major ernannt worden war. Kleists höchster Wunsch war, sich im Kriege auszuzeichnen und für seinen geliebten König den Heldentod zu sterben, ein Wunsch, der nur zu bald in Erfüllung gehen sollte. Am 12. August 1759 focht Kleist in der Schlacht bei Kunersdorf, unweit Frankfurt an der Oder, gegen die Russen und eroberte mit seinem Bataillon drei Batterien. „Da", erzählt Archenholz in seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges, „wird ihm die rechte Hand durch eine Kugel zerschmettert; er nimmt den Degen in seine Linke, und nun rückt er mit seinen Soldaten, die ihn wie ihren Vater liebten, auf die Batterie los. Ein Kartätschenschuß streckt ihn zu Boden. Er wird aus dem Schlachtgetümmel getragen, in einen Graben gelegt und so seinem Schicksal überlassen. Es war grausam gegen ihn. Die Kosaken, den Menschen an Gestalt ähnlich, in allem Uebrigen aber den Raubthieren aus Libyens Wüsten gleich, fielen über den im Blute schwimmenden Kleist her. Sie rissen ihm Alles vom Leibe herunter, selbst das bluttriefende Hemde; und nun lag der Held, der unsterbliche Dichter des Frühlings, nackend wie ein Wurm im Moraste und wünschte sich Lumpen. Sein Zustand jammerte einige russische Husaren, die vorbeiritten, sie warfen ihm einen alten Mantel, etwas Brot und einen halben Gulden zu. Allein andere Kosaken kamen und nahmen ihm auch diese Almosen weg. Er mußte also nackend, hülflos ohne Verband die ganze Nacht in seinem Blute liegen. Kleist war schwer, aber nicht tödtlich verletzt. Dieser schreckliche Zustand aber und das Wasser des Morastes, das in seine Wunden drang, machten die Verletzung tödtlich. Er starb in Frankfurt als ein Gefangener einige Tage nach der Schlacht. Die Russen gaben ihm ein ehrenvolles Leichenbegängniß. Viele ihrer Offiziere vereinigten sich mit den akademischen Lehrern und begleiteten den Trauerzug. Der Sarg war ohne Degen. Diesen Mangel zu ersetzen, nahm ein russischer Offizier den seinen, legte ihn darauf, und nun ging der Weg zum Grabe, das die deutschen Musen betrauerten, die Barden besangen und gefühlvolle Mädchen mit Rosen bestreuten."

Kleist starb am Morgen des 24. August 1759 im 41. Jahre seines Lebens in dem Hause des Professors Nicolai, der ihm ein treuer Pfleger in den letzten Stunden gewesen. Auf seinem Grab errichtete die Freimaurerloge „Zum aufrichtigen Herzen" im Jahre 1779 ein Denkmal, das aus einem dreiseitigen Obelisken besteht, auf dessen Vorderseite sich das Medaillon des Helden in karrarischem Marmor befindet. An den Seiten finden sich, von Waffen und Trophäen, den Symbolen der Dichtkunst und des Freimaurerbundes umgeben, die Inschriften: »Ci-git le guerrier, poëte et philosophe Chretien Ewald de Kleist, né à Zeblin en Pommeranie le 5 mars 1715, mort à Frankfort sur l'Oder le 24 août 1759.« — Christiano Ewaldo de Kleist, forti, pio, musarum amico, pro patria mortuo Societas cui (hier folgen die Freimaurerzeichen) sacra sunt.

„Für Friedrich kämpfend sank er nieder —
So wünschte es sein Heldengeist —
Unsterblich groß durch seine Lieder,
Der Menschenfreund, der weise Kleist!"

Ein Gitter mit preußischen Adlern, sowie einige geschmackvoll angelegte Blumenbeete umgeben das Monument aus Sandstein, auf dessen Spitze ein Schmetterling als Bild der Unsterblichkeit zu schauen ist. — Gleim, der treue Freund Kleist's, ließ, um seinem Herzen auf irgend eine Weise zu genügen, von Bernhard Rode ein großes Ehrenbild für seinen Kleist malen, welches er sodann mit des großen Königs Genehmigung, der Berliner Garnisonkirche schenkte. Dies veranlaßte den patriotischen Künstler, auch die übrigen Denk-Gemälde, auf Schwerin, Winterfeld und Keith, aus eigenem Antrieb für jene Kirche zu malen.

Von Kleist's äußerer Gestalt und Wesen sagt Körte: Kleist war groß von Person und edlen martialischen Aussehens. Freundlich-ernst, voll inniger Güte, redlich, aufrichtig und offen war der Ausdruck seines Gesichts. Sein großes, feuriges Auge zeugte gleich sehr von der strengen Tugend und von den heiteren Gesängen seines Innern. Sein Herz schlug in Menschenliebe und Wohlthun. Verstellung war ihm völlig fremd und gehässig; seine Freunde liebten ihn als ihren Getreuesten in Glück und Noth. — Ein gutes Portrait von Kleist, von Hempel 1749 gemalt, findet sich in der Gleim'schen Sammlung und ist in „Lessings Leben" von Düntzer (Leipzig, Ed. Warting, 1882) in Holzschnitt wiedergegeben.

Schiller spricht sich über Kleist's Dichtungen in seiner Abhandlung „Ueber naive und sentimentale Dichtung" in dem Abschnitt „Elegische Dichtung" aus. Ist auch sein Urtheil im Allgemeinen zutreffend, so erscheint es nichts desto weniger etwas nüchtern. Am glücklichsten ist Kleist entschieden in dem sehnsüchtigen Ausdruck des Herzens und in anmuthigen Bildern, wie sie die ländliche Natur und das idyllische Leben genügsamer Menschen darbietet. Seine Idyllen stehen entschieden nach jeder Beziehung höher als die Geßner's, welcher sich vor ihm darin versuchte, denn diese sind dem Boden der Wirklichkeit ganz enthoben und nur Erzeugnisse einer empfindsamen Phantasie, während jene ihre Personen der Wirklichkeit entnehmen und nicht weiter als erforderlich idealisiren. Aber auch in der Erzählung, Ode, Fabel, Elegie, Hymne, im Epos, Sinngedicht und Lied hat Kleist Tüchtiges geleistet; in der Fabel, z. B. in der vom „gelähmten Kranich", ist Anlage und Sprache gut und die Moral ergiebt sich ganz ungezwungen aus der Erzählung. Zur Darstellung von Menschen und menschlichen Handlungen, wie er sie in seinem „Ciffides und Paches" und in dem Trauerspiel „Seneka" versuchte, fehlte Kleist die Kraft, was er auch selbst fühlte. Letzteres begann er auf Lessing's Veranlassung, der über Kleist's bedeutendstes Werk, der „Frühling", im siebzehnten Abschnitt des „Laokoon" sagt: Von dem Herrn v. Kleist kann ich versichern, daß er sich auf seinen „Frühling" das Wenigste einbildete. Hätte er länger gelebt, so würde er ihm eine ganz andere Gestalt gegeben haben. Er dachte darauf, einen Plan hineinzulegen, und sann auf Mittel, wie er die Menge von Bildern, die er aus dem unendlichen Raume der verjüngten Schöpfung, auf's Geradewohl, bald hier, bald da, gerissen zu haben schien, in einer natürlichen Ordnung vor seinen Augen entstehen und aufeinander folgen lassen sollte. Er würde zugleich das gethan haben, was Marmontel, ohne Zweifel mit auf Veranlassung seiner Eklogen, mit mehreren deutschen Dichtern gemein hat; er würde aus einer mit Empfindung und sparsam durchwebten Reihe von Bildern eine mit Bildern nur sparsam durchflochtene Empfindung gemacht haben." Das Gedicht besteht aus einer Reihe von Schilderungen der Natur und des Landlebens, die nur locker zusammenhängen und wenig Handlung aufweisen, wodurch dem Leser die Gesammtanschauung der Dichtung erschwert wird und wodurch das Ganze an Eindruck verliert. Betrachtet man aber die einzelnen Gemälde, so findet sich Treffliches, und wir erkennen die klare Anschauung, die Kunst des Dichters, das Geschaute lebensvoll zu gestalten. Der „Frühling" ist aber nur der erste Theil eines größeren Gedichts „Die Landlust", welches Kleist, wie gesagt, 1746 zu schreiben begann, von dem freilich keine Fortsetzung vorhanden ist, denn Kleist war eines größeren Werkes bald nach dem ersten Hinwurf leicht müde. Sein „Landleben" begann er mit begeistertem Eifer; als er aber die endlose Fülle gewahrte, die ihm sein unbegrenzter Gegenstand bot, wurde er lässig. Er machte öftere Pausen, in denen er jedoch die erstere Begeisterung nicht wiederfand, bis er endlich die niedergeschriebenen Verse an Ramler übersandte. Dieser zeigte ihm alsbald, daß gar kein ernster Plan im Gedicht sei, strich aus, setzte hinzu, warf die Verse untereinander und meinte nun, das arme rhapsodische Gedicht etwa zu einem Epos verbessert und erhoben zu haben. Er verleidete aber dem fröhlichen Dichter die Lust, indem er seine Unbefangenheit raubte, so daß es ihm fürder nirgend mehr damit glücken wollte. (Körte, a. a. O., 17.) Dennoch erregte die Dichtung bei ihrem Erscheinen 1749 ungeheures Aufsehen, wie überhaupt Kleist's Gedichte zu ihrer Zeit mit dem ungetheiltesten Jubel begrüßt wurden. Heutzutage spricht man freilich der von ihm geübten Art beschreibender Poesie jede Berechtigung ab, heut liest fast Niemand mehr Kleist's Gedichte; über allerdings glänzenderen literarischen Werken des vorigen Jahrhunderts sind sie, wie so viele andere treffliche Schöpfungen, vergessen worden. Trotzdem behalten aber Kleist's Dichtungen ihren Werth, und der Name des Sängers des „Frühlings" wird auch als solcher, geschweige denn als der eines Helden, niemals ganz vergessen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Rosenberg,** 22. August. Ein „Jagdvergnügen" ist zwei Besitzern aus Leckarth (Kreis Löbau) etwas theuer zu stehen gekommen. Dieselbe fuhren in die fürstlich Raudnitzer Forst, um zu pürschen. Ein Förster überraschte die Herren, noch ehe sie zum Schuß gekommen waren, und belegte nicht nur die Jagd-Gewehre, sondern auch das zweispännige Fuhrwerk mit Beschlag; letzteres wurde gestern durch das Landrathsamt in öffentlicher Auction für 310 Mark verkauft. Die Gewehre kommen ebenfalls zum Verkauf. Das Schöffengericht verurtheilte die beiden Nimrode zu hohen Geldstrafen. (D. Z.)

Vermischtes.

* **Berlin,** 22. August. Eine Versammlung der hiesigen Großdestillateure erhob Protest gegen die Art der Prämiirung der Spirituosen gelegentlich der aus Anlaß des deutschen Gastwirthstages in Stettin stattgehabten Fachausstellung. — Dem Vernehmen nach sollen Automaten für Postkarten bei den Postämtern, die stark in Anspruch genommen sind, aufgestellt werden. — Das Berliner Schloß ist nunmehr dauernd für den Durchgang gesperrt, auch wenn der Kaiser abwesend ist. — In dem Vorort Schöneberg wurde einem Bauern ein Complex von 60 Morgen Ackerland für die Kleinigkeit von 3 Millionen M. von einem Bauconsortium abgekauft.

* **Berlin,** 22. August. Gefälschte Andenken an Kaiser Friedrich, besonders gefälschte Handschriften, hat ein aus Königsberg i. P. gebürtiger Lehrer geraume Zeit hindurch vertrieben, bis vor Kurzem durch einen Komplizen der Schwindel aufgedeckt wurde. Das Hauptabsatzgebiet war England. Nunmehr ist der ganze bei dem Manne noch vorgefundene Vorrath beschlagnahmt worden.

* **Berlin,** 23. August. Der geschäftsführende Ausschuß für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser hat das Preisausschreiben festgestellt, welches Preise zu 6000, 4000 und 3000 Mark bestimmt. Als Höchstbetrag für das Denkmal wurden 400,000 Mark bestimmt. Das Denkmal soll auf der östlichen Kuppe des Berges aufgestellt werden.

* **Bremen,** 23. August. Die Rettungsstation Amrum telegraphirt vom 22. August: Von dem auf Kniepsand gestrandeten englischen Schooner „Persian" Kapitän Cookley und 6 Personen durch das Rettungsboot „Chemnitz" gerettet.

* **Meyerling.** Die Einweihung des Stiftungshauses und der Kapelle in Meyerling dürfte nicht so bald stattfinden. Es sind nämlich neuerliche Adaptirungen und Zubauten geplant, und zwar aus dem Grunde, weil das Haus, welches ursprünglich für die Aufnahme von zehn Karmeliterinnen bestimmt war, nunmehr 21 Nonnen als Insassen erhalten soll. Hiermit wird einer Bitte der Oberin der Karmeliterinnen entsprochen, welche die Vermehrung der Plätze für die Nonnen in Meyerling von 10 auf 21 anstrebte.

* **Moskau,** 23. August. Die große Spinnerei und Weberei von Th. Sergejew ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Rubel; brotlos sind 800 Arbeiter.

* **Rom,** 23. August. Die „Opinione" bestätigt die erfolgte Verhaftung eines Individuums, welches verdächtig ist, am Sonntag auf dem Colonna-Platze die Bombe geworfen zu haben. Der Verhaftete soll ein durch frühere Verbrechen bekannter Anarchist sein. — In Aquila wurden gestern sieben Erdstöße, darunter drei heftige, verspürt; Schaden ist nicht angerichtet worden.

* **London,** 23. August. Den Streikenden in den Docks haben sich 4000 Schiffsauslader angeschlossen. Tausende von Fahrzeugen können infolge des Ausstandes nicht abfahren. Die Ordnung ist bisher nicht gestört worden, die Umgebungen der Docks werden von starken Trupps reitender Polizei durchzogen.

— Ein neuer Frauenmord ist bei London verübt worden. In Manson's Hill in Bromley, unweit London, wurde Montag Morgen der verstümmelte Leichnam eines unbekannten Frauenzimmers aufgefunden. In dem Orte herrscht die größte Aufregung, da die Verstümmelungen derart sind, wie sie der Frauenmörder von Whitechapel an seinen Opfern vorzunehmen pflegt.

* **Paris,** 21. August. Eine angestellte Berechnung hat ergeben, daß die Gesammtzahl der Besucher der Ausstellung in den ersten 15 Augusttagen des Jahres 1878 888,195 die Gesammtzahl der Besucher in derselben Frist dieses Jahres 2,220,315 betragen hat. — Daß der Blitz in den Eiffelthurm eingeschlagen hat, ist von den zahlreichen Besuchern, die sich zur selben Zeit auf dem Thurme befanden, fast gar nicht bemerkt worden. Sie hörten nur das Getöse des mächtigen Donnerschlags, ohne irgend eine Erschütterung zu verspüren. Foussat, der Leiter der electrischen Einrichtungen, der sich bei dem Lichtwerfer aufhielt, sah mehrere Tropfen flüssigen Metalls niederfallen, die vermuthlich von der Kupferspitze eines der Blitzableiter herrührten. Der Wächter des Leuchtthurms sah sich einige Minuten lang von einer weißen Wolke umgeben, die das Licht des Leuchtthurms ziemlich kräftig zurückwarf. Die Ingenieure des Thurmes haben sich von dem gesammten Personal über die gemachten Beobachtungen Bericht erstatten lassen, um die Erscheinungen zu studiren. Eiffel hat stets die Ansicht verfochten, daß der Blitz dem Thurme nicht schaden könne, während derselbe für einen großen Theil der Ausstellung als Blitzableiter wirke.

— Zahnradbahn in Karlsbad. Das österreichische Handelsministerium hat dem Oberingenieur Emil Berger in St. Pölten die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Zahnradbahn vom Parke Schönbrunn in Karlsbad bis zur Kronprinzessin Stefanie-Warte daselbst im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

— Ein gelungener Polizeikniff. Eines gelungenen „Tricks" bediente sich kürzlich die New-Yorker Polizei, um die Ufer des East-River von Badenden zu säubern. Von den Fährbooten aus, die ununterbrochen hin und her fahren, sah man täglich Erwachsene sowohl als Knaben ohne jegliche Bekleidung im freien Wasser baden, ein Anblick, der besonders bei den Ladies viel Aergerniß erregte. Verbote blieben erfolglos. Verhaftungen schienen unmöglich, denn die Badenden kamen nicht eher an's Ufer zurück, bis „die Luft rein war". Eines Tages erschien nun plötzlich ein „Detektiv", ließ sämmtliche am Ufer liegende Kleidungsstücke fortnehmen und nach dem nächsten Polizeiquartier schaffen. Erst spät am Abend, nachdem es ganz dunkel geworden war, kamen etwa dreißig nackte Gestalten im Polizeibureau an's Licht und baten flehentlich um ihre Kleider, die ihnen dann nebst einer ernsten Verwarnung auch zu Theil wurden. Seitdem sind die Ufer frei von Badenden.

— Einen Räuberhauptmann als Bürgermeister hat die türkische Stadt Klipura gehabt. Die Regierung hat, wie aus Salonich gemeldet wird, den Bürgermeister Stiffiki von seinem Posten absetzen lassen und ordnete seine Verhaftung, sowie die seines Sohnes an. Es soll erwiesen sein, daß Stiffiki mit den Räubern in Verbindung stand, welche die dortige Gegend unsicher machten. Der in Haft genommene Bürgermeister ist derselbe, welcher durch die falschen Uebersetzungen der Briefschaften den türkischen Behörden Anlaß zu dem Hochverrathsprozesse gegen Pirchion und Genossen gegeben hat.

— Folgende Ehrenerklärung, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und von beneidenswerther Selbsterkenntniß zeugt, wurde dieser Tage im „Laubaner Tageblatt" veröffentlicht: „Um gemeine Rache an dem Kaufmann Herrn C. G. Pfullmann und seiner Familie hier zu üben, habe Gerüchte in die Welt gebracht, die ich nicht verantworten kann. Ich bekenne mich der Verleumdung ordinärster Art für schuldig, gebe zu, daß ich ein ge erbärmliches Subjekt bin und daß keines Mensch Ehre vor mir sicher ist. Henriette Lachmann, Waschfrau, Kreuzgasse 9."

— Kasernenblüthen. Unteroffizier beim Visiren: „Wer reckt denn da seinen Hals so lang heraus, ob er 'ne durstige Giraffe wäre? Funke, schwere Na sind Sie das?" Funke: „Zu Befehl, Herr Unteroffizier; aber mein Hals ist so lang!" Unteroffizier: „Papperlapapp, ist so lang! . . . Werde ihm gleich mal 'nen Knoten reinschlagen!"

Handels-Nachrichten.

Königsberger Productenbörse.

	22. August R.-Mk.	23. August R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	175,00	175,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	143,50	144,50	fest.
Gerste, 107/8 Pfd.	121,00	121,00	unverändert
Hafer, feiner	145,00	145,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,00	128,00	do.
Rübsen, feinste trockene	289,00	289,00	do.

Danzig, den 23. August.

Weizen: Unver. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 163 M, hellb. inländ. 173—176 M, hochfarbig inländ. 175—181 M, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 135,00 M, Nov.-Dezbr. 126pfd. zum Transit 137,70 M.

Roggen: Unver. Inländ. 142—145 M, tuff. od. poln. zum Transit 92—95 M, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transf. 97,00 M., per November-Dezember 120pfd. zum Transit 99,50 M.

Rübsen: Loco inl. — M Raps: Loco inl. 282—291.

Gerste: Loco große inländisch 125—128 M

Hafer: Loco inl. 145 M

Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. August. Kornzucker exkl. von 96 % Rendement —,—. Kornzucker exkl. 92 % Rendement —,—. Kornzucker exkl. 88 % Rendement —. Kornzucker exkl. 75 % Rendement —. Geschäftsl. Gem. Raffinade mit Faß 32,75. Melis I. mit Faß —,—. Tendenz: Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 23. August

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.		Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	740	W		11	Regen
Kopenhagen	750	W		13	bedeckt
Stockholm	743	SSW		14	bedeckt
Haparanda	746	O		14	bedeckt
Petersburg	751	SSW		15	wolkenl.
Moskau	760	still		13	wolkenl.
Sylt	752	WNW		13	wolkig
Hamburg	756	W		13	bedeckt
Swinemünde	754	SW		15	bedeckt
Neufahrwasser	754	SSW		16	heiter
Memel	753	SW		16	wolkig
Paris	763	SSW		11	bedeckt
Karlsruhe	763	SW		15	wolkenl.
Wiesbaden	761	SW		15	heiter
München	765	SW		12	wolkig
Chemnitz	760	W		14	wolkig
Berlin	757	SW		15	bedeckt
Wien	763	W		14	bedeckt
Breslau	760	SW		16	bedeckt
Nizza	758	O		20	wolkig
Triest	759	still		25	heiter

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, ist nordostwärts nach Mittelskandinavien fortgeschritten, während die südwestliche Luftströmung in Deutschland an Stärke abgenommen hat. Die Temperatur ist in Centraleuropa gesunken und liegt fast überall unter der normalen. In Westdeutschland ist vielfach Aufklaren eingetreten; an der deutschen Küste sowie im centralen Deutschland fanden Gewitter statt. Münster meldet 22 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

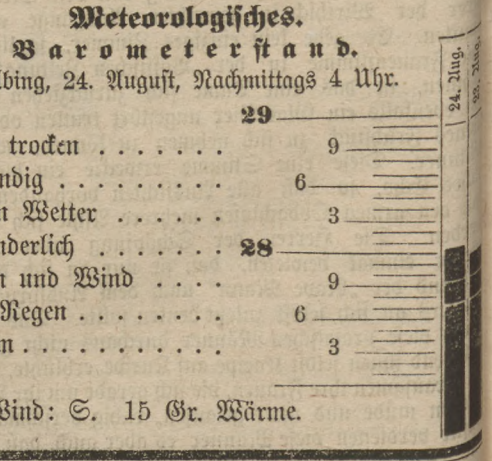
Wochenmarktpreise zu Elbing am 24. August.

Für Weizen per Scheffel	gute	Sorte	7,70—7,80 M
" " " "	mittel	"	7,60—7,70 "
" " " "	geringe	"	7,40—7,50 "
" Roggen "	gute	"	6,00—6,10 "
" " "	mittel	"	5,70—5,80 "
" " "	geringe	"	5,50—5,60 "
" Gerste "	gute	"	4,70—4,80 "
" " "	mittel	"	4,50—4,60 "
" " "	geringe	"	4,20—4,30 "
" Hafer "	gute	"	3,60—3,80 "
" " "	mittel	"	3,40—3,50 "
" " "	geringe	"	3,20—3,30 "
" Stroh, Richt- 100 Kil.			5,00—5,20 "
" Heu 100 Kil.			4,00—5,00 "
" Kartoffeln per Scheffel			1,30—1,80 "
" Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.			0,45—0,50 "
" Bauchfleisch			0,35—0,40 "
" Schweinefleisch			0,50—0, 0 "
" Kalbfleisch			0,30—0,40 "
" Hammelfleisch			0,40—0,50 "
" geräucherten Speck, hiesigen			0,80—0,90 "
" Schweineschmalz, hiesiges			0,90—0,95 "
" " amerikanisches			0,45 "
" Butter per Pfund			0,90—1,00 "
" Eier 60 Stück			2,40 "
" Hühner, alte, per Stück			1,00—1,40 "
" Küken "			0,50—0,70 "
" Enten, lebend, "			1,00—1,50 "
" Tauben per Paar			0,60—070 "
" Zwiebeln per Scheffel			6,50—7,50 "

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 24. August, Nachmittags 4 Uhr.



Sehr trocken . . . . . Beständig . . . . . Schön Wetter . . . . . Veränderlich . . . . . Regen und Wind . . . . Viel Regen . . . . . Sturm . . . . . .

Wind: S. 15 Gr. Wärme.

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.